Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
Durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow Straße 87,
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87 Fernsprech Anschluß Amt VI., Nr. 671

Nr. 16. Berlin, Dienstag, den 7 Februar 1893. 37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt. Berlin W., Lützowstraße 87, 4 Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhause

Amtliches.

Berlin, den 19. Dezember 1892.

Marschverpflegungs-Vergütung 1893.

Auf Grund der Vorschriften im § 9 Ziffer 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 (Reichs-Gesetzblatt Seite 52) ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1893 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brod	ohne Brod
a) für die volle Tageskost	80 Pf.	65 Pf.
b) „ Mittagskost	40	35
c) „ Abendkost	25	20
d) „ Morgenkost	15	10

Der Reichskanzler.
J. V.: von Boetticher.
* * *

Veröffentlicht
Berlin, den 2. Februar 1893.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 1. Februar 1893.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für den vom 6. bis 9. Mai d. Js. in Stettin stattfindenden Pferdemarkt die Erlaubniß ertheilt bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Verloosung von Wagen Pferden, Pferdegeschirren 2c. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 300 000 Loose zu je 1 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 1. Februar 1893.

In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässen verboten.

Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wässer zu setzen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden, soweit dieselben nicht den Straf-Bestimmungen des Fischerei-Gesetzes oder des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bestraft.

Die Polizei- und Fischerei-Aufsichtsbeamten mache ich auf vorstehende Bestimmungen mit dem Ersuchen aufmerksam, die Durchführung derselben zu kontroliren und alle Uebertretungsfälle zur Anzeige zu bringen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, 2. Februar 1893.

Die Magisträte, Gemeinde- und Guts-Vorstände, welche mit der Einreichung der von Truppentheilen ausgestellten Bescheinigungen über gewährtes Quartier, gestellten Vorspann und verabreichte Fourage noch im Rückstande sind, ersuche ich dieselben **schleunigst** an mich einzureicher, damit die Zahlung der gesetzlichen Entschädigungen noch vor dem Jahresabschlusse herbeigeführt werden kann.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 4. Februar 1893.

Der stellvertretende Amtsvorsteher Snethlage zu Waltersdorf welcher zur Zeit die Amtsvorsteher Geschäfte des Amtsbezirks Waltersdorf verwaltet, ist vom 4. bis 11. Februar d. Js. an Wahrnehmung derselben verhindert und wird während dieser Zeit von dem Amtsvorsteher Stellvertreter Rittergutsbesitzer Wrede in Schönefeld vertreten.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Es sind gewählt und als solche bestätigt und vereidigt worden:

Der Gastwirth Paul Sange zum Steuer-Erheber der Gemeinde Senzig;

der Kossäth Julius Krüger zum Schöffen der Gemeinde Senzig.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Unser Kaiser welcher am Freitag in Schloß Rauden in Oberschlesien der Beisetzung des verstorbenen Herzogs von Ratibor beigewohnt hatte, ist in der Nacht zum Sonnabend wieder in Berlin eingetroffen. Am letztgenannten Tage hörte der Kaiser im Schlosse zahlreiche Vorträge und wohnte Abends einer Festtafel zu Ehren des 80. Geburtstages des Generaloberften von Pape bei. Sonntag besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Garnisonkirche, Nachmittags war größere Tafel.

— Der Großherzog von Oldenburg verlieh dem Reichskanzler Grafen Caprivi das Ehrengroßkreuz mit der goldenen Krone und den Schwertern am Ringe.

— Der Reichsanzeiger widerlegt in einem eingehenden Artikel an der Hand statistischen Materials die mehrfach vorgebrachte Behauptung, daß die in der Militärvorlage geforderte Rekruten-Mehreinstellung über die natürlichen Grenzen der Wehrkraft hinausgehe. Das amtliche Blatt bemerkt zum Schlusse, die durch die Militärvorlage bedingte Rekrutenquote werde eine Herabminderung der Ansprüche an die Tauglichkeit zum Friedensdienst nicht zur Folge haben und ohne Gefährdung der dienstlichen Leistungen im Allgemeinen wie der Gesundheit des einzelnen Mannes ihre Deckung finden nur aus solchen Militärpflichtigen, die schon nach den jetzigen Bestimmungen die Einstellung in den aktiven Friedensstand zu gewärtigen haben.

— Die Reichskommission für die Reform des Börsenwesens hat unter dem Vorsitz des Reichsbank-Präsidenten Dr. Koch seit dem 12. Januar d. Js. fast werktäglich Sitzungen abgehalten und in denselben ausschließlich der Vernehmung von Sachverständigen der Produktenbörse obgelegen.

— [Choleralonferenz.] Ein Berliner Telegramm des K. Z. besagt, daß bei den betheiligten Regierungen angefragt wurde, ob sie geneigt seien, sich an einer baldigen, etwa in Dresden abzuhaltenden Konferenz zu betheiligen, um internationale Maßregeln gegen die Cholera zu berathen. Die Zustimmung werde erwartet.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin 3. Februar.

— Der Antrag des Abg. Werner (Antisemit) auf Einstellung des gegen den Abg. Ahlwardt beim Landgericht in Berlin schwebenden Strafverfahrens wegen öffentlicher Beleidigung wird angenommen, und alsdann die zweite Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Abg. Bebel (Soz.) legt in mehrstündiger Rede die Pläne seiner Partei dar. Er bestreitet, daß die Sozialdemokratie heute noch einen sogenannten Zukunftsstaat wolle, sie wolle nur neue Formen und Organisationen für den heutigen Staat, der sich überlebt habe. Das erste, was die Sozialdemokratie thun werde, wenn sie zur Macht gelange, sei Expropriation der Arbeitsmittel. Wie das am besten zu thun sei, werde man ja sehen, wenn alles so weit sei. Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) sieht in Bebel's Rede eine Vorlesung aus seinen Schriften, bei denen Jeder sich so viel und so wenig denken könne, wie er wolle. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat sei in Wahrheit nichts Anderes, als ein sehr großes Zuchthaus. Die ganze Thätigkeit der Sozialdemokratie bestehe darin, alle Reformen im Deutschen Reiche thunlichst zu verhindern und die Unzufriedenheit wach zu halten. Die Sozialdemokratie appellire an die Gewalt, deshalb müsse ihr auch mit Gewalt geantwortet werden. Abg. Bachem (Ctr.) betont, er wisse nicht mehr, was er von der Sozialdemokratie denken solle. Sobald man Bestimmtes hören wolle, kämen ausweichende Antworten. In den Agitationsreden werde den Arbeitern alles Mögliche vom Zukunftsstaat und anderen Dingen vorgeredet, und nun sage Bebel mit einem Male, er wolle keinen Zukunftsstaat, sondern nur eine natürliche Entwicklung. Damit seien aber die aufgeregten Massen nicht zufrieden. Was solle denn in dem sozialdemokratischen Staate werden, wenn dort, da Niemand zu gehorchen brauche, einmal Streiks ausbrächen? Und was mache man denn dort mit den Unzufriedenen? Hinausschmeißen wie jetzt aus der Partei könne man sie doch nicht, man müsse sie also in einem Meer von Blut ersticken. Das sollten sich die Arbeiter einmal überlegen, und dann würden sie wohl von dem Glauben an die Herrlichkeiten des Zukunftsstaates verlieren. Redner fordert die deutschen Arbeiter auf, sich nicht von den Agitatoren hinreißen lassen, die aus Deutschland ein Trümmerfeld machen wollen. (Großer Beifall, Zischen bei den Sozialdemokraten.) Die Weiterberathung wird auf Sonnabend vertagt.

Berlin, 4. Februar.

— Die Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern wird fortgesetzt. Abg. Richter (freis.) führt in mehrstündiger Rede aus, allgemeine Nothstandsdebatten, wie sie die Sozialdemokraten im Reichstage angeregt hätten, seien ebenso zwecklos, wie die Agrardebatten im preußischen Abgeordnetenhause, weil in beiden Fällen praktische Vorschläge, welche die Regierung näher treten könne, vermißt würden. Die heutige Nothlage sei hauptsächlich die Folge mehrerer ungünstiger Ernten, welche durch die letzten besseren Ernten noch nicht ausgeglichen seien. Der sozialdemokratische Staat, der mit denselben Verhältnissen rechnen müsse, könne ihre Folgen auch nicht aufheben. Die Versammlungen der Arbeitslosen würden hauptsächlich von Saisonarbeitern besucht, dienen lediglich zu agitatorischen Zwecken und seien für die Beurtheilung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage nicht maßgebend. Der jetzige Militär-Staat mit seiner eisernen Disziplin sei dem sozialdemokratischen Staate noch weit vorzuziehen. Die Anhänger der Sozialdemokratie mögen heute an Zahl zunehmen, aber in demselben Maße, in welchem die sozialistischen Zukunftspläne in voller Nacktheit bekannt werden, werden die Massen anderen Sinnes werden. Daher die gestrige Zurückhaltung des Abg. Bebel. Wer weiß auch wie sich der Mauserungsprozeß der Sozialdemokratie, von welchem Bebel gestern sprach, sich noch weiter vollziehen wird. Redner vertheidigt seine bekannte Brochure „Sozialistische Zukunftsbilder," die vor allen Dingen beweisen sollen, daß der Sozialismus der menschlichen Natur widerspricht. Daß wir heute im Kampfe gegen die Versuche des Rückschritts sowenig Erfolg erzielen, ist hauptsächlich darauf zurück zu führen, daß das liberale Bürgerthum gespalten und zum Kampfe gegen zwei Fronten genöthigt ist. (Beifall.) Abg. Frohme (Soz.) führt aus, daß zwischen Kapital und Arbeiter keine Interessengemeinschaft bestehen könne, und die Bestrebungen der Sozialdemokratie berechtigt seien. Statt die angebliche Unfreiheit im Zukunftsstaaten zu schildern, möge sich der Abg. Richter lieber die Sklaverei im jetzigen Staate näher ansehen. Eben weil diese nicht übertroffen werden könne, werde die große Masse den sogenannten Sprung ins Dunkle gern mitmachen. Abg. Stöcker (kons.) der Umstand, daß Abg. Richter den Nothstand der ganzen deutschen Landwirthschaft und einiger tausend Arbeitsloser auf gleiche Stufe stellt, beweise daß der Freisinn nur die Vorstufe der Sozialdemokratie sei. Die Nothstandsdebatte bedeute die Bankerotterklärung der Sozialdemokratie, die mit ihrem Latein zu Ende sei. Um so verwerflicher sei ihre demagogische Agitation, die auf Erstickung aller edlen Kräfte des Volkes ausgehe. Nach einigen Ausführungen der Abgg. Hitze (Ztr.) und Leuschner (freikons.) wird die Weiterberathung auf Montag vertagt.

Preußischer Landtag.

Berlin, 4. Februar.

— [Abgeordnetenhaus.] Nach mehrtägiger Pause nahm am Sonnabend das Haus seine Arbeiten wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Präsident von Köller ein königliches Dankschreiben für die vom Hause aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Margarethe dargebrachten Glückwünsche. Darauf wird die Etatsberathung beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Abg. Berthold (freikons.) bittet um möglichste Förderung der landwirthschaftlichen Mittelschulen, ebenso Abg. Schmelzer (natlib). Abg. Schumacher (freikons.) glaubt, daß die Kreise und Provinzen hierzu nicht im Stande sein werden und schlägt eine Verstaatlichung dieser Schulen vor. Weiterhin werden bei den Forderungen für thierärztliche Hochschulen und für das Veterinärwesen noch eine Anzahl von Wünschen ausgesprochen, und besonders wird auf den großen Schaden hingewiesen, welcher der deutschen Landwirthschaft aus der Maul- und Klauenseuche erwächst. Schließlich wird der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung bewilligt, ebenso der Etat der Staatsarchive, der indirekten Steuern, und der allgemeinen Finanzverwaltung. Hierauf wird die Weiterberathung des Etats auf Montag vertagt.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

* Teltow, 6. Februar.

— Eine gute Ernte — so lautet die Prognose des Maria-Lichtmeß-Tages fürs Jahr 1893. Die Landleute, die sich ganz besonders aufs „Prophezeien" verstehen, erblicken nämlich ein gutes Zeichen für die Ernte des Jahres, wenn Himmel und Sonne uns am Maria-Lichtmeß ihr Gesicht entziehen: je trüber an diesem Tage die Wolken hängen, um so heller und freundlicher lacht des Landmanns Herz. Nach dieser Richtung ließ ja der 2. Februar nichts zu wünschen übrig. Die Landleute erwarten nun einen baldigen Frühling. Schon jetzt sieht man überall die unter der starken Schneedecke emporgeschossenen grünen Halme der Saaten sprießen. Traurig wäre es daher für die Landwirthschaft, wenn nunmehr, wo der Boden zolltief aufgeweicht ist, ein harter Frost ohne Schnee eintreten würde. Eine Bearbeitung des Erdbodens ist freilich noch ausgeschlossen, da die Aecker erst zum geringen Theil von dem starken Frost aufgethaut sind. Für das Wild, unter welchem die grimmige Kälte und der hohe Schnee viele Opfer gefordert haben, bedeutet das jetzige milde Wetter einen wahren Segen.

* Zehlendorf, 6. Februar.

— Kz. Das Konzert, welches der Pianist Herr Eugen Tetzel am Sonntag im Saal des „Kaiserhofes" veranstaltete, hatte sich eines ganz außerordentlichen Erfolges zu erfreuen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und machte den Eindruck eines der vornehmen Konzertsäle in Berlin. Herr Tetzel hatte es verstanden, ausgezeichnete künstlerische Kräfte für das Konzert zu gewinnen. Beethoven's herrliches Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello eröffnete das aus neun Nummern bestehende Konzert. Die Tüchtigkeit des Konzertgebers, seine Fertigkeit im Spiel, sein empfindungsreicher Vortrag sind schon oft an dieser Stelle anerkannt und gewürdigt worden; wir können heute nur hinzufügen, daß, wenn solche künstlerische Fertigkeit überhaupt noch einer Steigerung fähig ist, Herr Tetzel an seinem Sonntags-Konzert den Beweis weiterer Vervollkommnung geliefert hat. Das zeigte er namentlich in dem Vortrag der berühmten sonata appassionata von Beethoven, in Mendelssohn's „Lieder ohne Worte" in Chopin's „Scherzo b-moll" in Liszt's „Polonaise" und im „Spinnerlied" von Wagner-Lizt. Aber auch in dem vorgenannten Trio, sowie in der Begleitung der Gesangsvorträge kam das meisterhafte Spiel des Herrn Tetzel zur schönsten Geltung. In den beiden mitwirkenden Herren hatte der Konzertgeber zwei vortreffliche Partner, die ihre Instrumente mit vollendeter Meisterschaft beherrschten. Zum ersten Mal in einem Zehlendorfer Künstlerkonzert hörten wir ein Solospiel auf der Klarinette, wie überhaupt dieses Instrument nur selten im Bereich unserer modernen Konzertsäle erscheint. Und doch, wie melodisch und innig kann auch dieses Spiel sich gestalten, zumal wenn es von so hervorragender Kraft ausgeübt wird, wie in dem Konzert am Sonntag, wo der Klarinettist, Herr Friedrich Bahl, sich als Meister auf diesem Instrument erwies. Das gilt sowohl von seiner Mitwirkung in dem Beethoven'schen Trio, als auch von dem Solovortrag des Mozart'schen „Larghetto" Der Dritte im Bunde der Instrumentalkünstler war der Cellist Herr Felix Schumacher, der sich würdig den anderen Mitspielenden anschloß. Der reine, volle Ton, den er seinem Instrument zu entlocken verstand, war namentlich in der Popper'schen Mazurka, die wir hier schon einmal von Herrn Herbst gehört haben, von großer Wirkung. Auch in dem Eröffnungs-Trio, wie in dem Solostück „Kol Nidrei" von Bruch war Herrn Schumacher's Cello am rechten Platz. Der gesangliche Theil lag in den Händen der Konzertsängerin Fräulein Marie Rechanitzky, einer sympathischen Erscheinung, einer begabten und trefflich geschulten Sängerin. Sowohl in dem feriensen Vortrag der berühmten Romanze aus Meyerbeer's „Robert der Teufel": „Geh! geh! geh! so sagte sie, zaud're nicht" der die höchsten Anforderungen an das künstlerische Können einer Sängerin stellt, als auch auf dem Gebiet des heiter-scherzenden Liedes erwies sich Fräulein Rechanitzky als ausgezeichnete, vielvermögende Gesangskünstlerin. Wie kunstvoll trug sie Rubinstein's vielgesungenes Lied „Es blinkt der Thau in den Gräsern der Nacht" vor, wie melodisch klang Taubert's reizendes Liebeslied „Frau Nachtigall, Frau Nachtigall", und wie ansprechend endlich wurde Eckert's „Schweizer Echolied" vorgetragen, wie erweckten alle diese Lieder Widerhall in dem Herzen der Zuhörer und regten und bewegten die Hände zu freudig gespendetem Beifall. Die geschätzte Sängerin hat einen vollen Erfolg in unserm Zehlendorfer Konzertsaal zu verzeichnen, möge ihr derselbe auch in den Berliner Konzertsälen stets sicher sein. Ein voller Erfolg — das war auch das Gesammturtheil, welches über das Tetzel'sche Konzert am Sonntag abgegeben wurde.

— Kz. Die Statuten für die Zehlendorfer Volks Bibliothek die vom Vorstand des Vereins zur belehrenden Unterhaltung festgestellt und von der Versammlung genehmigt worden sind, haben folgenden Wortlaut: „§ 1 Gründung. Der Verein zur belehrenden Unterhaltung beschloß auf Anregung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin, deren korporatives Mitglied er ist, eine Volksbibliothek in Zehlendorf zu begründen, welche im Februar 1893 eröffnet wurde. § 2 Verwaltung. Zum Zweck der Verwaltung der Bibliothek und der Ausgabe der Bücher wird aus der Reihe der Vereinsmitglieder ein Bibliothekar auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Alljährlich in der Generalversammlung erstattet der Bibliothekar einen Bericht. § 3 Revision. Am Schluß eines jeden Jahres, kurz vor der Generalversammlung, nimmt der Vereins-Vorstand eine Revision der Bibliothek vor. § 4 Einnahmen und Ausgaben. Die Verleihung der Bücher ist unentgeltlich. Jeder, der die Volksbibliothek zu benutzen wünscht, hat eine Anzahl Leihzettel vom Bibliothekar zu entnehmen (10 Stück für 20 Pf.) und verpflichtet sich durch Unterschrift, das entliehene Buch in längstens vierzehn Tagen in gutem Zustande wieder abzuliefern. Der Bibliothekar hat das Recht, in jedem Jahr über eine Summe von höchstens zehn Mark aus der Vereinskasse für laufende Ausgaben, (Einbände, Drucksachen 2c.) zu verfügen. Ueber höhere Ausgaben entscheidet der Verein. § 5 Zuwendungen. Bücher, die der Volksbibliothek überwiesen werden, sind von dem Bibliothekar zu nummeriren und in den Katalog einzutragen; in Letzterem werden auch die Namen der Spender aufgeführt. § 6 Auflösung der Volksbibliothek, über welche nur die Generalversammlung zu entscheiden hat, fallen die von der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung der Volksbibliothek überlassenen Bücher

derselben wieder zu. Alle anderen Bücher werden, sofern nicht von den Geschenkgebern andere Bestimmungen getroffen werden, der hiesigen Gemeindeschul-Bibliothek überwiesen." — Die Volksbibliothek von Zehlendorf wird mit einem Bestande von 205 eingebundenen Büchern eröffnet. Werthvolle Geschichtswerke, naturwissenschaftliche Bücher und eine große Anzahl von Romanen, Novellen und Gedichtsammlungen befinden sich darunter. Weitere Zuwendungen seitens hiesiger Einwohner sind stets willkommen, und an den Bibliothekar, Herrn Lehrer Kirsch, zu richten.

— Kz. Auf die Doppel Theatervorstellung am Mittwoch im „Kaiserhof" machen wir Jung und Alt ganz besonders aufmerksam. Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen, und wenn die Ersteren jetzt häufig das Zehlendorfer Theater besuchen, wollen die Jungen auch einmal einen Blick in dasselbe thun. Das soll ihnen am Mittwoch zu Theil werden, wo Nachmittag vor einem Parquet von Kindern das anmuthige Märchen „Rothkäppchen und der Wolff" zur Aufführung gelangt. Abends wird „Der Trompeter von Säckingen" aufgeführt, und hat die Direktion Janecke für die beide Vorstellungen ihre besten Kräfte zur Verfügung, sodaß sowohl das Kindertheater, als auch die Abendvorstellung einen recht regen Besuch verdienen. Alles Nähere besagen die vorher zur Vertheilung gelangenden Theaterzettel.

Schlachtensee, 6. Februar.

— Nachdem vor etwa 8 Wochen die erste von der hiesigen Märkischen Lokomotiven Fabrik von Max Orenstein gebaute Maschine für Secundärbahnen ihren Weg in die Welt angetreten hat, folgte am Sonnabend die zweite. Die geschmückte Maschine gewährte in ihrer sauberen Adjustirung einen recht hübschen Anblick, sie wurde angeheizt und eine Probefahrt mit ihr veranstaltet, bei derselben stellte sich heraus, daß Alles ganz vorzüglich funktionirte und daß ihre Leistungsfähigkeit noch wesentlich die der Vorgängerin übertraf. Nachdem jeder einzelne Theil nochmals einer genauen Prüfung und Besichtigung unterzogen war, erfolgte die Ueberführung nach Station Schlachtensee zur Verpackung und Verladung, wenige Stunden später war die Maschine schon unterwegs, um sich in den Dienst der Industrie zu stellen. Die Firma hatte für das Personal der Fabrik eine kleine Festlichkeit veranstaltet und hierbei wurden verschiedentlich die bestgemeintesten Wünsche für das jüngste Erzeugniß der Fabrik zum Ausdruck gebracht, in heiterster Stimmung war die Tafelrunde bis in die zwölfte Stunde versammelt.

***Gr.-Lichterfelde**, 6. Februar.

— Von der Ueberführung der Bahn im Zuge der Dahlemerstraße war verschiedentlich auf vorüberfahrende Züge mit Steinen, Glasscherben ꝛc. geworfen und in einem Falle sogar die Verglasung am Kopfe der Maschine zertrümmert, glücklicherweise ohne den Führer zu verletzen. Dem hiesigen Sicherheitsbeamten gelang es die Missethäter in der Person zweier Lehrlinge zu ermitteln und haben dieselben am 1. d. M. die wohlverdiente Strafe erhalten. Leider konnte bei der Minderjährigkeit der Burschen das Gesetz nicht in seiner vollen Schwere zur Anwendung gebracht werden und sind dieselben verhältnißmäßig sehr gut weggekommen, da ihnen nur eine Geldstrafe von 3 Mk. auferlegt wurde. Eine kräftige Lektion mit ungebrannter Asche würde eine weit nachhaltigere Wirkung erzielt haben.

— In Fichtels Klubhause führten sich am Sonntag die Märkischen Quartett- und Couplettsänger vom Passage-Panoptikum mit einer Gastvorstellung ein und wir müssen gestehen, daß die Leistungen durchgängig recht zufriedenstellend waren. Das vorhandene Material ist gut und wird sachgemäß verwerthet, auch war die Wahl der vorgetragenen Piecen eine recht glückliche, reicher Beifall wurde den Sängern zu Theil und veranlaßte zahlreiche Extrazugaben. Besonders lobenswerth ist, daß von den Sängern sehr sorgfältig das deutsche Lied gepflegt und à capella gesungen wird, die vorgetragenen Lieder, Silotzers: „Nun leb' wohl du kleine Gasse" Abts herrliche „Sabbathfeier" und Handwergs: „O Maienzeit, o Jugendtraum" fanden rauschenden Beifall. Auch die Komik hat in den Herren Fischer und Wolff recht würdige Vertreter, „der Quartettonkel" „der Cziker" „die Umkehr der Wissenschaft" und: „die Länder der Erde in Wort und Tanz" lieferten schlagende Beweise und brachten den vorgenannten Herren reiche Zeichen der Anerkennung. Besonders hervorheben müssen wir noch das äußerst angenehme Organ des Herrn Grosser, die elegante, sympathische Erscheinung hat sich die Herzen der Zuhörer im Sturm errungen. Wir hoffen, die Sänger recht bald wieder zu sehen, voraussichtlich wird auch der Besuch, wenn die Sache erst bekannter geworden, ein regerer werden.

— Auf den Eisenbahn Stationen der westlichen Vororte sind jetzt Automaten aufgestellt, die gegen Einwurf von 10 resp. 20 Pf. die Fahrkarten nach beiden Richtungen erscheinen lassen. Es wird diese Einrichtung bei größerer Frequenz sehr zur Entlastung der Bahnbeamten beitragen, wir müssen aber unserer Verwunderung Ausdruck geben, daß an einem Punkte, den wir an dieser Stelle schon mehrfach besprochen haben und wo ein wirklich dringendes Bedürfniß vorliegt eine Aufstellung von Automaten nicht stattgefunden hat. Wir meinen die Verbindung zwischen Ringbahnhof Schöneberg und Station Gr.-Görschenstraße, wo ein ziemlich reger Verkehr herrscht und die Reisenden gezwungen sind zur Erlangung einer Fahrkarte den endlosen Perron und eine steile Treppe zu passieren, wodurch sie häufig den Anschluß nicht erreichen. Bei ganz oberflächlicher Besichtigung wird die Bedürfnißfrage sich sofort feststellen lassen und hoffen wir, daß die Angelegenheit in kürzester Zeit ihre Erledigung finden wird.

v-v **Steglitz**, 6. Februar.

— Zum Besten des Sommerpflegehauses „Lenzheim" in Schreiberhau im Riesengebirge, welches arme schwächliche Kinder, in erster Linie aus dem Kreise Teltow, aufnehmen soll, werden bis 28. Februar 1893 jeden Dienstag Abend 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums zu Steglitz Vorträge gehalten werden, um deren zahlreichen Besuch mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck gebeten wird. Es sprechen am 7. Februar: Reichstags-Abgeordneter Stadtschul-Inspektor Dr. Ruge-Steglitz über: „Das Streben nach irdischer Glückseligkeit"; am 14. Februar: Superintendent Lange-Teltow über: „Die Reformation eine religiös-nationale That"; am 21. Februar: Konsistorialrath D. Dalton-Berlin über: „Luther in seinem Daheim, das ev. Pfarrhaus und die deutsche Familie" und am 23. Februar: Generallieutenant Graf v. Kanitz-Schmuggerow über „Kriegs- und Friedens-Erinnerungen aus Spanien und Marokko". Eintrittskarten zu jedem Vortrag à 50 Pf., Familienkarten à 1,50 Mk. sind zu haben in Steglitz beim Rendanten Krüger, Schloßstraße 70, Kaufmann Zimmermann, Albrechtstraße 6, und beim Portier des Gymnasiums, in Friedenau beim Kaufmann Strehlow, Rhein- und Kirchstraßen-Ecke, sowie beim Spediteur Fleischmann, Hedwigstr. 17, und Abends an der Kasse.

Dt.-Wilmersdorf, 5. Februar.

— Die Geflügel Diebe scheinen sich jetzt unseren Ort zu ihren Räubereien ausgesucht zu haben. In vergangener Woche sind dem Büdner Lorenz aus einem Stalle, welcher von einem mit den Oertlichkeiten nicht vertrauten Menschen nicht gefunden werden konnte, sechs Zuchtenten im Werthe von 30 Mk. gestohlen und gleich im nebenan befindlichen Abort abgeschlachtet worden. Ebenso sind in voriger Woche beim Milchhändler und Eigenthümer Blisse sechs Hühner und ein Hahn im Werthe von 30 Mk. gestohlen worden. Die Diebe wurden warscheinlich gestört, sonst hätten sie sich jedenfalls sämmtlicher im Stalle befindlicher Hühner bemächtigt. Wegen des ersteren Diebstahls ist bereits der Maurer N. von hier, welcher genaue Kenntniß von dem Lorenz'schen Grundstück hat als muthmaßlicher Dieb verhaftet worden. N. ist eine vielfach vorbestrafte Person, sieht auch jetzt wieder einer Anzahl Bestrafungen entgegen. So hat er aus dem Restaurant von Brandt hierselbst ein dem Maurerpolier Lübke gehöriges Jaquet, welches derselbe an einen Riegel gehängt, gestohlen. N. hat in dem bezeichneten Lokal Billard gespielt und einen unbewachten Augenblick wahrgenommen um das Kleidungsstück vom Riegel zu nehmen und aus dem Abortfenster auf den Hof zu werfen. Nachdem er seine Zeche beglichen und sich aus dem Lokale entfernt hatte, stieg er über die Umwährung des Grundstücks, holte das Jaquet und verkaufte es in einem anderen Lokale für 6 Mark. Von dem Diebstahl war dem Gendarm Schmidt Anzeige erstattet worden, welcher sofort den N. in Verdacht hatte. Der Diebstahl wurde demselben auf den Köpf zu gesagt, worauf er auch nach längerem Leugnen, ihn eingestand. Das Jaquet wurde wieder herbeigeschafft und dem Bestohlenen übergeben. Ferner hat sich N. an einem Abend in dem Lokal von Grätz einschließen lassen, in der Nacht dann die Ladenkasse erbrochen und den Inhalt geraubt. Nachdem er die Thüren von innen geöffnet, hat er die leere Kasse auf die Treppe gestellt. Die Beweise in Betreff dieses Diebstahls waren ebenfalls so gravirend, daß er nach längerem Läugnen dem Beamten gestand, daß er auch hier der Thäter gewesen.

| **Mariendorf**, 6. Februar.

—Kz. Das war am Sonntag ein frischfröhliches Turnerleben im hiesigen Orte, als es galt, das dritte Stiftungsfest des rührigen Männer Turnvereins Mariendorf zu feiern. Der warmherzige Appell des Begründers, Turn und Schriftwarts, Julius Friedrich, an alle Turner und Turnfreunde hatte begeisterten Widerhall gefunden in Vieler Herzen, und von nah und fern waren sie herbeigeeilt, um den Mariendorfer Turnern und ihrem arbeitsfreudigen Führer den Beweis zu geben, daß solch ernstes Streben Anerkennung verdient und findet. Mitglieder der Berliner Turnerschaft, der Potsdamer Turnerischen Vereinigung, letztere unter Führung des Gauvertreters Körbis, der Turnvereine von Schöneberg, Friedenau, Steglitz, Groß Lichterfelde, Zehlendorf, Teltow, Groß Beeren, Lankwitz, Marienfelde und Tempelhof hatten sich zu dem Schauturnen eingefunden und verfolgten, mit den zahlreichen Ehrengästen, unter denen wir den Amts-Vorsteher, Herrn Major a. D. Dent, den Gemeinde-Vorsteher, Herrn Adolf, mit zahlreichen Gemeinde-Vertretern, die Herren Prediger Richter sen. und jun., Herrn Hauptlehrer Hoffmann und viele andere bemerkten, die turnerischen Uebungen mit sichtbarem Interesse. 48 Mitglieder der Jugend-, 26 der Männer-Abtheilung betraten bald nach 4 Uhr unter Friedrichs Leitung den reich mit Fahnen, Sinnsprüchen und turnerischen Emblemen geschmückten Turnsaal im Etablissement des Herrn Fritz Haak. Nach einem gemeinsamen Festliede und einer herzlichen Begrüßung der Gäste begannen die Uebungen mit einem vorzüglich ausgeführten Reigen der Knaben-Abtheilung, dem sehr exakte Freiübungen und ein vorzügliche Leistungen bietendes Geräthe Turnen folgte. Auch die Ordnungsübungen der Männerabtheilungen zeugten von trefflicher Leitung und regem turnerischem Fleiß, und bei dem Kürturnen und den turnerischen Spielen entwickelte sich gleichfalls ein frisches Leben. Aller Urtheil ging dahin, daß der Mariendorfer Männer-Turnverein auf seine Erfolge stolz sein kann, und daß in einem Ort, wo eine so stattliche Jugend-Abtheilung mit so außerordentlichem Eifer und so wackerem Streben sich gebildet hat, die Turnerei für alle Zeiten festen Fuß gefaßt hat. Diese und ähnliche Ansichten kamen auch bei der später stattfindenden Abendunterhaltung in manch trefflicher Rede seitens der einzelnen Vereinsvertreter und anderer Turnfreunde zum Ausdruck, verbunden mit den innigsten Wünschen für das weitere Blühen und Gedeihen des Mariendorfer Männer Turnvereins. Daß man auch der großen Verdienste des Vereinsvaters Julius Friedrich besonders dankbar gedachte, war ebenso wohlberechtigt, wie aufrichtig gespendet. Ein überaus reichhaltiges Programm, aus welchem namentlich die Pyramiden der Knaben- und Männer-Abtheilung als „pyramidale" Leistungen hervorragten, sorgte für beständige Abwechselung, für ungehemmte Belustigung. Vom Kreisvertreter Aßrott Steglitz und dem Gau-Turnwart Retzdorff Friedenau waren überaus herzliche Begrüßungen und Glückwünsche schriftlich eingegangen. Zum Schluß richtete noch ein Gast eine sehr herzliche Ansprache an die Festversammlung, und gern spendete Jeder, der Aufforderung gemäß, sein Scherflein für den Fahnenfonds. Gegen Mitternacht zogen die letzten Turner ab unter den herzlichsten Gut Heil-Rufen, unter den besten Wünschen für die Zukunft des Männer-Turn-Vereins Mariendorf.

— Am 1. Februar 1893 tagte in Mariendorf der Landwirthschaftliche Verein für Mariendorf und Umgegend. Trotz der ungünstigen Witterung war die Versammlung zahlreich besucht. Mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. eröffnete Herr Oeblert-Mariendorf die Sitzung. Obwohl auf der Tagesordnung nicht wie sonst ein Vortrag angeführt war, welcher die Sitzung zu einer längeren gestalten konnte, blieben die Mitglieder doch bis kurz nach 11 Uhr in eifriger Debatte bei einander. Zunächst stattete der Kassenrendant Herr Brennecke-Mariendorf den Bericht über die Kassenverhältnisse ab. Sodann kamen verschiedene Punkte der Tagesordnung zur Sprache. Vor allen Dingen wurde ein Antrag des Herrn W. Rohrbeck-Buckow zum Beschluß erhoben, welcher dahin ging, daß der Beginn der monatlichen Sitzungen des Vereins auf 6 Uhr Abends festgesetzt wurde. Des weiteren wurde beschlossen, die Mitglieder von nun ab regelmäßig zu allen Veranstaltungen des Vereins durch direkte Benachrichtung einzuladen. Endlich wurde der Termin für die Abhaltung des Balles festgestellt und das weitere Schicksal desselben in die Hände des schon oft bewährten Festkomités gelegt. Die nächste Vereinssitzung findet in Mariendorf am 15. Februar, Abends 6 Uhr statt. Herr Thierarzt Arnous wird über den Mal auf der Maul- und Klauenseuche im Vereinsgebiete ꝛc. berichten.

Mittenwalde, 4. Februar.

— Die hiesige „Schützengilde" beabsichtigt, das 300jährige Bestehen der Gilde in möglichst großartiger Weise zu feiern. Die Vorbereitungen zu diesem Feste werden bereits getroffen und da dieselben viel Arbeit und Umsicht erfordern, hat sich der Vorstand aus der Bürgerschaft eine Anzahl intelligenter Männer hinzugezogen und die Wirksamkeit derselben in zweckmäßiger Weise vertheilt. Auch sollen weder Kosten und Mühe gescheut werden, den fremden Schützen und Gästen den Aufenthalt in unserm Städtchen so angenehm als möglich zu machen. Zum Vorsitzenden in den gemeinschaftlichen Berathungssitzungen und zum Fest-Präses ist unser Bürgermeister, Herr Daur, bestimmt worden und hat auch diese Funktionen übernommen. Ein Gelingen dieses Festes scheint somit in jeder Weise gesichert; hoffen wir nur, daß nicht besondere ungünstige Verhältnisse eintreten, welche dasselbe beeinträchtigen oder die Abhaltung desselben überhaupt unmöglich machen können; z. B. daß sich der unheimliche asiatische Gast, die Cholera, wieder einstellt.

— Das am 2. d. M. in die Hände der Polizei gelangte Centralblatt enthielt u. A. auch den Steckbrief einer wegen Unterschlagung verfolgten Persönlichkeit, welche von dem hiesigen Polizeisergeanten Schiller beim Betreten der hiesigen Stadt sofort nach dem Signalement erkannt und festgenommen wurde.

Zossen, 4. Februar.

— Am vergangenen Sonntag weilte unser Herr Generalsuperintendent Dr. Dryander aus Berlin, der Nachfolger des Herrn Generalsuperintendenten Dr. Kögel, in unserer Stadt. Er hatte am Sonnabend Nachmittag telegraphisch angefragt, wann bei uns der Gottesdienst beginne, kam dann auch mit dem Vorortzug ¾10 Uhr und ging dann sofort vom Bahnhof in die Kirche. Um 1 Uhr wohnte er auch dem Kindergottesdienste bei, ließ sich die Helferinnen vorstellen und begrüßte dieselben freundlich. Darauf fuhr er mit Herrn Pastor Franke nach Schöneiche zum Festgottesdienst für Kaisers Geburtstag. Die Schöneicher wunderten sich, wer der Herr sei, der mit Herrn Pastor Franke zusammen zum Gottesdienst kam, erfuhren es dann nach Schluß der Predigt aus seinem eigenen Munde, daß er der neue Generalsuperintendent sei. Er hielt an den Kriegerverein und an alle Anwesenden eine Ansprache, in der er unter andern auch erwähnte, welche Texte ihm der Kaiser bei der letzten Geburtstagsfeier am 27. Januar in der Schloßkapelle vorgeschrieben hatte. Nach der Rückkehr aus Schöneiche nahm er sofort an der biblischen Besprechung mit Jungfrauen Theil. Auf Bitten des Herrn Oberpfarrer Schmidt erzählte er den jungen Mädchen in freundlichster, interessantester Weise von Kaisers Geburtstag in Berlin, von den Kindern unseres geliebten Kaiserpaares. Freudestrahlend gingen die confirmirten Töchter dies Mal aus ihrer biblischen Besprechung nach Hause, und sie werdens wohl nicht vergessen, in wie freundlicher Weise ihnen der Herr Generalsuperintendent erzählt hat. Mit dem Zuge um 5 Uhr 53 Minuten fuhr der hochverehrte Gast wieder nach Berlin zurück.

Aus der Reichshauptstadt.

* **Die Namen der beiden ersten deutschen Reichskanzler** befinden sich, wie nur wenig bekannt sein dürfte, in Erz gegossen neben einander in der Aula des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster. Der Name Bismarck ist an dem Denkmal angebracht, das im Jahre 1872 dem ersten deutschen Reichskanzler als ehemaligen Klosteraner von seinen einstigen Mitschülern in der Prima gewidmet wurde. Den Namen Caprivi aber liest man an der Gedenktafel, die dem Andenken der in den Freiheitskriegen gefallenen Klosteraner gewidmet ist. 134 Schüler zogen von der Schulbank ins Feld; zwölf von ihnen starben im Kriege, darunter auch, wie die Gedenktafel besagt, „Fr. H. W. von Caprivi, auf dem Montmartre, den 28. November 1813."

* **Zuviel Vorsicht ist vom Uebel.** Frau B. wollte ihre Werthsachen, bestehend aus 3—400 Mk. in barem Gelde, einer goldenen Herren-Remontoiruhr, Ohr- und Fingerringen, recht sicher aufbewahren. Nach langem Ueberlegen das wie und wo entschloß sie sich, ihre Schätze in eine Cassette zu packen und diese in den Closetkasten zu stellen; denn an diesem unappetitlichen Orte, so calculirte sie, wird doch kein Dieb Kostbarkeiten vermuthen. Zum Unglück mußte aber das Closet ausgebessert werden, Frau B. vergaß ihren Schatz vorher zu entfernen, und als sie nach einigen Tagen voll trüber Ahnungen zu dem neuen Closet wandelte, entdeckte zu ihrem Entsetzen, daß die Cassette mit Inhalt gestohlen war.

Verschiedenes.

— **Hochwasser** wird aus dem ganzen Rheingebiet bis nach Mittel-Deutschland hinein gemeldet. In zahlreichen Städten und Ortschaften stehen die Uferstraßen unter Wasser. Eine direkte Wassersnoth ist noch nicht zu verzeichnen gewesen, doch haben die Fluthen mancherlei beträchtlichen Schaden angerichtet.

Das neue Kaiser-Standbild im Kreishause.

— Im Kreishause, Victoriastr. 18 in Berlin, fand am Sonnabend Nachmittag 6 Uhr vor einer zahlreichen Versammlung die feierliche Uebergabe des von den Gemeinden des Kreises Teltow gestifteten Standbildes Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. an die Kreisverwaltung statt. Das in Lebensgröße in Bronceguß ausgeführte Standbild stellt Se. Majestät in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps dar, die verschlungenen Hände sind auf den Degenknauf gestützt, das leicht nach rechts gerichtete Haupt zeigt uns lebenstreu die bekannten ernsten Züge des Monarchen, die Augen sind in die Ferne gerichtet. In der dem Eingang des Sitzungssaales gegenüber gelegenen Nische hat das Standbild, entworfen und modellirt von Professor Calandrelli, seine Aufstellung erhalten, die Firma Schäffer & Walker ist mit der Ausführung des Gusses beauftragt gewesen. Auf dem Flur des ersten Stockes war die Garderobe eingerichtet und von hier aus begab sich die Versammlung geführt von dem Herrn Landrath Stubenrauch nach dem Festraume, die geöffneten Flügelthüren ließen das Standbild schon beim Betreten des oberen Korridors sichtbar werden. An der Wand gegenüber dem Eingang war ein reich besetztes Buffet aufgestellt, rechtwinklich davon waren rechts und links davor je 4 Tafeln aufgestellt. Einer Besichtigung des Standbildes schloß sich die der beiden, die gegenüber liegende Wand einnehmenden, großen Fresco-Gemälde Episoden aus der Zeit des Großen Kurfürsten und Friedrich des Großen darstellend, an; dieselben sind von den Gemeinden Schöneberg und Rixdorf gestiftet und von Herrn Maler Koch, dem Vater des Professor Koch, recht wirkungsvoll ausgeführt. Der Herr Landrath ersuchte hierauf die Festtheilnehmer Platz zu nehmen und sich von den gebotenen Speisen zu bedienen. Zahlreiche Kellner sorgten für die Getränke. Die auf der Tribüne befindliche Kapelle des Ersten Garde-Regiments begann ein aus zehn Nummern bestehendes sehr sorgfältig gewähltes Programm mit einem Marsch von Wagner: „Unter dem Doppeladler", demselben schloß sich die Weberische Jubel-Ouverture an. Nach dem Finale aus Lohengrin nahm der Herr Landrath das Wort und ließ sich etwa folgendermaßen vernehmen: „Meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen meinen herzlichen Dank abstatte für das kostbare Geschenk, das Sie der Kreisverwaltung gemacht haben und das dem Sitzungssaale zur besonderen Zierde gereichen wird. Von den 135 Gemeinden des Kreises haben sich 125, also fast nahezu alle an dem Werke betheiligt, außerdem haben die beiden größten Gemeinden Schöneberg und Rixdorf noch durch Stiftung der beiden prächtigen Bilder aus der Geschichte unseres engeren Vaterlandes wesentlich zur Schmückung des Saales beigetragen. Ich betrachte dies als ein Zeichen der Stärke des Kreises, schätze aber vor Allem die Einmüthigkeit mit der das Werk begonnen und ausgeführt wurde. Sie gehören zum größten Theil der landbautreibenden Bevölkerung an und wissen mit welchen Schwierigkeiten die Erträge dem kümmerlichen Boden unserer Mark abgerungen werden müssen, das Opfer ist deshalb um so höher anzuschlagen. Se. Majestät haben allergnädigst geruht, dem Künstler zur Herstellung des Modells einige Sitzungen zu gewähren und dürfte dies das erste Standbild des Monarchen sein, das in der Weise geschaffen wurde. Wenn wir auch nicht immer einer Meinung sind, das schadet nichts, es würde auch auf die Dauer langweilig werden, die Gegensätze klären erst die Verhältnisse und schaffen ein richtiges Bild. Wenn auch einmal von der einen Seite zu viel gefordert, von der anderen Seite dagegen nur zögernd gewährt wird, wenn von uns einmal zu große Ansprüche an Ihre Leistungsfähigkeit gemacht werden, so wird das das gute Einvernehmen zwischen uns nicht stören, unsere Freundschaft ist eine so feste, das sie schon einen derben Puff vertragen kann und Meinungsdifferenzen sie nicht erschüttern werden, ich wünsche lebhaft, daß es immer so bleiben möge. Zum Schluß bitte ich Sie nun, meine Herren, sich mit mir in dem Wunsche für das fernere Wohlergehen Sr. Majestät zu vereinigen, mag Gott der Allmächtige unseren geliebten Kaiser noch lange bei steter Gesundheit erhalten und seine unausgesetzten Bemühungen um das Wohl seiner Unterthanen vom reichsten Segen begleitet sein lassen, ergreifen Sie die Gläser und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr, er lebe hoch." Brausend hallte der Ruf von den Lippen der Männer, deren Brust zum größten Theil die Erinnerungszeichen der blutigen Jahre 1864, 1866 und 1870 schmückten, die Musik intonirte die preußische Hymne, die stehend von der Versammlung gesungen wurde. Die Kapelle brachte hierauf den bekannten Strauß'schen Walzer: „Rosen aus dem Süden" und die herrlichen ungarischen Tänze von Brahms zu Gehör. Herr Ritterschaftsrath Keller, Groß Ziethen, nahm später das Wort, um dem Schöpfer des Standbildes Herrn Professor Calandrelli, Namens des Kreises, den herzlichsten Dank für die überaus sorgfältige und gelungene Ausführung abzustatten, der Herr Redner schloß mit einem Hoch auf den gefeierten Herrn, das von demselben kurz darauf mit dem Wunsche für das fernere Blühen und Gedeihen des Kreises dankend erwidert wurde und mit einem Hoch auf die Kreiseingesessenen schloß. Im Anschluß toastete noch ein Gemeinde-Vorsteher auf den Herrn Landrath und dessen Familie, auch dieser Toast fand lebhaften Wiederhall in der Versammlung. Von den folgenden Vorträgen der Kapelle erfreute sich besonders ein Potpourri: „Deutsche Lieder" von denen ein Lied von den Mitgliedern gesungen wurde, der freundlichsten Aufnahme und eines so lebhaften Beifalls, daß dasselbe zur allgemeinen Genugthuung wiederholt wurde. Inzwischen war der Appetit gestillt und es bildeten sich zwanglose Gruppen, die im Saale und dem Corridor in gemüthlichem Geplauder lustwandelten und fleißig dem dort verabreichten braunen Gerstensaft zusprachen, hier war auch zur Erinnerung an den festlichen Tag ein Buch aufgelegt, dessen erstes Blatt die eigenhändige Unterschrift Sr. Majestät des Kaisers trug und in das sämmtliche Theilnehmer sich einzeichneten. In heiterster Stimmung schwand der Abend und erst gegen 11 Uhr lichteten sich die Reihen, da der größere Theil der Festtheilnehmer zur Heimfahrt sich der Eisenbahn bedienen mußte. Allen werden aber die dort verlebten Stunden eine freundliche Erinnerung sein.

Nach längerem schweren Leiden ist heute am 5. Februar, Nachmittags 1½ Uhr, mein lieber Mann und unser guter Vater der

Kalkbrennereibesitzer

Karl Friederich Krause

im Alter von 68 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen

Zossen, 6. Februar 1893.

Frau Auguste Krause nebst Kindern.

Die **Beerdigung** findet am **Mittwoch, den 8. Februar cr.,** Nachmittags 3 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Städte-Feuer-Societät des hiesigen Stadtbezirks wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Beiträge zur Städte Feuer Societät pro 1. Halbjahr 1892 **innerhalb 14 Tagen,** unter Vermeidung der Zwangsvollstreckung, an unsere Kämmerei-Kasse zu entrichten sind.

Teltow, den 3. Februar 1893.

Der Magistrat.
Bevier.

Bekanntmachung.

Am 2. d. Mts hat sich hierselbst, Chausseestr. 54, **ein Hund,** (Pintscher, schwarz mit weißer Kehle) angefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich zur Geltendmachung seiner Rechte **innerhalb 8 Tagen** im diesseitigen Büreau, Chausseestr. 14, melden.

Mariendorf, d. 5. Februar 1893

Der Amts-Vorsteher.
Denk.

Bekanntmachung.

Behufs **Aufnahme** zum **Schulbesuch** derjenigen Kinder, welche in der Zeit **vom 1. Juli 1886 bis Ende Juni 1887** geboren sind, werden die Väter, Vormünder oder Pfleger aufgefordert, diese Kinder

bis 1. März d. Js.

bei dem Herrn Hauptlehrer **Krumrey,** im Schulgebäude, Berlinerstraße Nr. 136 hierselbst Wochentags von 11 bis 1 Uhr anzumelden.

Bei der Anmeldung ist die Geburtsurkunde oder der Taufschein und Impfschein vorzulegen.

Deutsch-Wilmersdorf,
den 2. Februar 1893.

Der Gemeinde-Vorstand.
Stork.

Zahlung der Einkommensteuer.

Nach § 62 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 ist die Einkommensteuer für das Vierteljahr Januar—März bis zum **15. Februar** zu entrichten. Beträge, welche bis dahin nicht gezahlt sind, unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren. Auf diese Vorschrift wird hierdurch mit dem Bemerken hingewiesen, daß bezüglich etwaiger Reste des Vierteljahrs Januar—März wegen des Jahresabschlusses das Beitreibungsverfahren nicht erst, wie bisher im dritten Quartalsmonat sondern sofort nach dem 15. Februar cr. zur Anwendung kommen wird und insbesondere auch gegen Diejenigen, welche auf ihre eingelegten Berufungen einen Bescheid noch nicht erhalten haben.

Schmargendorf, 1. Februar 1893.

Der Gemeinde-Vorstand.
Friese.

Oberförsterei Staakow.

Am Montag, den 13. Februar cr., von Mittags 12 Uhr ab, sollen im **Bahnhof Brand** die nachverzeichneten Brennhölzer in kleinen Loosen gegen Baarzahlung versteigert werden:

a. Meierei, Jagen 29 (Schlag), Eichen: 2 Rm. Kloben, 1 Rm. Knüppel, 1 Rm. Reisig I; Birken: 5 Rm. Kloben, 6 Rm. Knüppel: Kiefern: 172 Rm. Kloben, 22 Rm. Knüppel, 43 Rm. Reisig I. Jagen 29 (Durchforstung), Birken: 2 Rm. Kloben; Kiefern: 24 Rm. Kloben, 18 Rm. Knüppel. Totalität, Birken: 10 Rm. Knüppel; Aspen: 2 Rm. Knüppel; Kiefern: 96 Rm. Kloben, 184 Rm. Knüppel, 4 Rm. Reisig I.

b. Brand, Jagen 66, Kiefern: 12 Rm. Spaltknüppel, 96 Rm. Reisig IV. Totalität, Kiefern: 44 Rm. Kloben, 40 Rm. Knüppel, 6 Rm. Reisig I.

c. Staakow, Jagen 104, Erlen: 4 Rm. Kloben; Weiden: 4 Rm. Kloben, 4 Rm. Knüppel. Totalität, Aspen: 2 Rm. Knüppel, Kiefern: 64 Rm. Reisig I.

Der Königliche Oberförster Lorenz.

3—4000 Mark

werden zur sicheren Hypothek auf ein Gärtnerei-Grundstück in Zehlendorf gesucht. Näheres bei

Schomburg, Zehlendorf.

Bauholz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei Coepenick am Donnerstag, d. 16. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirth **Cärisch** zu **Coepenick,** Lindenstraße 4.

Belauf Grünau:
Jagen 78a, Birken 8 Stück mit 3 Fm. Kiefern, 73 Stück mit 88 Fm.

Belauf Erkner:
Jagen 243c, Kiefern 18 Stück mit 13 Fm. Jagen 240b, Kiefern 605 Stück mit 185 Fm.; 30 Stück Stangen I Cl.

Belauf Müggelsee:
Jagen 250, Kiefern 18 Stück mit 12 Fm.; 3 Rm. Klafternutzholz II Cl.; Jagen 246, 7 Stück mit 2 Fm., 179 Stangen I Cl., 4 Stangen II Cl., 4 Rm. Klafternutzholz II Cl. von 2 m Länge. Jagen 255, 41 Stück mit 16 Fm., 25 Stangen I Cl., 15 Stangen II Cl., 80 Stangen III Cl.

Belauf Krummendamm:
Jagen 288b, Kiefern 55 Stangen I Cl., [illegible] Stück mit 41 Fm. Jagen 303, 119 Stück mit 45 Fm. Jagen 304, 34 Stück mit 15 Fm. Jagen 307a, 62 Stück mit 27 Fm.

Belauf Neue Scheune:
Jagen 343b, Eichen 90 Stück mit 25 Fm., 3 Rm. Klafternutzholz II Cl., 2 m lang. Totalität, Eichen 28 Stück mit 9 Fm. Jagen 347c, Kiefern 6 Stück mit 4 Fm.

Coepenick, den 3. Februar 1893.

Der Forstmeister.
Westermeier.

Rundholz-Verkauf.

Aus dem **Fürstlich zu Solms-Baruth'er Forstrevier Wunder** sollen

Mittwoch, den 15. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im **Forsthause Wunder** nachverzeichnete Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Jagen 422, Brand.
201 kief. Bau- und Schneideenden.
Jagen 384d, am Drahtzaun.
14 eich. Enden,
2 birk. Enden,
46 kief. Bau- und Schneideenden.
Jagen 401, Aushieb im Raupenholz.
12 eich. Enden,
34 kief. Bau- und Schneideenden.
Jagen 377, Große Busch.
6 Elsen Enden,
28 kief. Bau- und Schneideenden.
Totalität.
8 eich. Enden.

Baruth, den 4. Februar 1893.

Der Oberförster.
Schenk.

Verdingung

der Lieferung von **gesiebtem Bettungskies** in drei Loosen und zwar:

Loos I Berlin-Jüterbog 13 000 **cbm**
Loos II Berlin-Jüterbog 3600 **cbm**
Loos III Berlin-Elsterwerder 8000 **cbm**

Termin **15. Februar 1893,** Vormittags 11 Uhr im Zimmer des Bureau Vorstehers, Askanischer Platz Nr. 5 part. Angebotsvorschriften sind gegen freie Einsendung von 20 Pfg. erhältlich. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung von Lieferungen und Leistungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Berlin, den 1. Februar 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Berlin—Halle.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gr.-Lichterfelde,** Band 18, Blatt No. 547, auf den Namen des Banquiers **Rudolf Meyer** zu **Berlin** eingetragene, in **Gr.-Lichterfelde** belegene Grundstück

am 27. Februar 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 71,71 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 10,21-29 Hektar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. März 1893,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10, verkündet werden.

Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle.

Berlin, den 20. Dezember 1892.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,
Abtheilung 17,
Richert.

Holz-Verkauf.

In meinem Holzschlage an der **Gross-Beeren—Genshagener Chaussee** werden jetzt täglich

Kiefern-Reisig 1. u. 2. Cl.,
Kloben,
Knüppel,
„ Stubben,
Birken-Nutzenden.

gegen Baarzahlung verkauft.

C. Richter, Gütergotz.

Anzeigen aus Gross-Lichterfelde-Lankwitz.

Annoncen-Annahme: Gust. Arnheim, Göbenstr. 19, Kaufm. **E. L. Grothe,** am Anh. Bahnh. u. Ztg.-Exped. **Abert**

Lichterfelder Verein.

Donnerstag, den 9. Februar 1893,
Abends 8½ Uhr,
in **Henning's Gastwirthschaft** (am Anhalter Bahnhof)

Monats-Versammlung.

Tages Ordnung

1. **Geschäftliche Mittheilungen** (Aufnahme neuer Mitglieder).
2. **Die neue Bau-Ordnung für die Vororte.** Herr Gemeinde Verordneter Regierungsrath **Huntemüller.**
3. **Der Sommer-Fahrplan und die Einwirkung der mitteleuropäischen Zeit auf das bürgerliche Leben.** Herr Gemeinde-Verordneter **Julius Pohl.**

Gäste sind willkommen.

Grösster Theatersaal Gr.-Lichterfelde's.

Arnholdt's Etablissement

an der Anhalter Bahn.

Mittwoch, den 8. Februar 1893.

Einmalige große, außerordentliche, humoristische

Zauber-Soirée

gegeben von dem bestrenommirten Salon-Künstler **Professor Oscar Alberti.** Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Nummerirter Platz 75 Pf. Entrée 50 Pf. Billets sind vorher im **Cigarrengeschäft** von **Th. Fahrendorff** im **Bazar** sowie im **Restaurant Arnholdt** zu haben.

F. Arnholdt's Etablissement.

Größter Theater-Saal Groß-Lichterfeldes.

Sonnabend, den 11. Februar 1893.

Unter Direction von: **F. v. d. Osten**

Mensch, bezahle deine Schulden
oder Die Tochter Bellais.

Konkurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Akten von **R. Kneisel.**
Alles Nähere die Anschlag-Zettel.

Gross-Lichterfelde,

Etablissement Henning.

Sonnabend, den 18. Februar 1893

Soirée der Stettiner Sänger.

Herren: Hippel, Häckel, Meysel, Pietro,

Britton, Eberius und Schrader.

Durchweg neues Programm.

Anfang des Concerts 7 Uhr. — Der Soirée 8 Uhr.
Entrée 50 Pfg. — Nummerirter Platz 75 Pfg.
Billets sind vorher im Lokal zu haben.
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Henning.**

Achtzig Pappelstämme,

frischgefällt an der Zehlendorfer Straße, sehr geeignet zur **Pantinenfabrikation,** haben zu **verkaufen**

Martens & Söhn. Groß-Lichterfelde, Chausseestr. 27a.

Sprechstunden
8—9, 3—4.

Dr. Putzer, Arzt,
Gr.-Lichterfelde, (Ptsd. Bahn)
Moltkestraße 14.

Zur Anfertigung einfacher sowie
elegantester Damengarderobe
(n. auß. d. Hause) empf. sich **erfahrene Schneiderin.** Zu erfr. **Gr.-Lichterfelde,** Boothstr. 7, im Materialgeschäft.

Ueberwinterte Pflanzen von Salat.

Kaiser-Treib,

bester zum Frühtreiben, einmal piklirt, giebt ab

Körke's Handelsgärtnerei, Groß-Lichterfelde, Teltowerstraße.

Fr L. Staudemeyer,

Gr.-Lichterfelde, Ferdinandstr. 12, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Oberhemden** nach Maaß.

Reparaturen und Aenderungen werden sauber ausgeführt.

Portraits n. Leben u. Photographie, Oel und Pastell., künstlerisch und billig stets. Offerten **M. 35** postl. **Gr.-Lichterfelde III.**

Otto Zint,

Gr.-Lichterfelde, Jägerstr. 34.
Ausführung
sämmtlicher Dacharbeiten.

P. Schuffelhauer,

Steinsetzermeister.

Gross-Lichterfelde,
Ring-Strasse 117
Fernsprech-Anschluss 36.

Unternehmer von **Strassen-Anlagen, Erdarbeiten, Pflasterung, Anpflanzung** und **Kanalisirung.**

Verkauf von **Pflastermaterialien, Gartenkiesen** u. **Granitwaaren** für Bauten.

Auf dem Baugrundstück am Potsdamer Bahnhofe zu **Gr.-Lichterfelde,** Karlstraße, wird **fetter Lehm** in Fuhren billig **abgegeben.** Näheres beim Portier daselbst.

J. Christiani,

Kunst-, Bau- und **Maschinen-Schlosserei,**
Groß-Lichterfelde, Brauerstraße 5,
empfiehlt sich zur
Ausführung von sämmtlichen Bauarbeiten,
(Beschlägen) und
Eisen-Konstruktionen.
Gr. Reparatur-Werkstätte.

Gr.-Lichterfelde, 7 Min. v. Anh. Bahnhof, zu **vermiethen** 1. März od. später in Villa **Jägerstr. 10,** 1. Stock m. 4 gr. eleg. Zimm., Erk., Balk., (ev. 1 bis 2 Giebelst. Bad) Küche, Keller, Zubeh., Wasserltg., Garten, 1000—1100 Mk.

Groß-Lichterfelde

am Potsdamer Bahnhof sind **Wohnungen** von 3 bis 9 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Garten ꝛc. **zu vermieth.**

J. Schmidt,
Maurer- und Zimmermeister,
Maraarethenstr. 7—11.

Herrschaftliche Wohnungen

4—5 Zimmer, Speisekammer, Wasserleitung, Badestube, Closet, Balkon und Garten per sofort oder später **zu vermiethen. Groß-Lichterfelde,** 6 Min. v. Anhalter Bahn, Lorenzstr. 3.

Gr.-Lichterfelde, 10 Min. von der Potsd. B., nahe d. Kad.-Anst., z. 1. April z. **vermiethen:** 1 herrschaftl. Wohn., 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh., Balk., Gas- u. Wasserleitung. Näh. bei **F. Martens,** Kommandanten- und Bellevuestraßen-Ecke.

Gr.-Lichterfelde, Anh. Bahn, Jungfernst. 30, **eine Wohnung,** 3 Stuben, Küche, Wasserleitung z. 1. April z. **vermiethen.**

Ein Lehrling gesucht. Glasermstr. **Ossenkopp,** **Gr.-Lichterfelde,** verl. Wilhelmstr. 1.

Ordentliches kräftiges **Mädchen f. Alles** verlangt zum 1. März **Oscar Sperber, Groß-Lichterfelde, Marienstr. 35**

Am Donnerstag, 9. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, findet eine

Auction von Kiefernreisig

im **Ruhlsdorfer Forst** statt.

Sammelpunkt an der Gr.-Beeren-Potsdamer Chaussee.

Die Guts-Verwaltung Gross-Beeren.

8—9000 Mark

zur ersten Stelle sofort oder später auf Grundstück in **Steglitz,** von Selbstdarleihern, gesucht. Off. erbeten unter **W. H.** in der Expedition dieses Blattes.

Holz-Verkauf

Im **herrschaftlich Gütergotz'er Forstrevier** sind zwecks Räumung des Schlages

ca. 150 Rm. trock. kief. Kloben,
100 „ Spaltknüppel,
„ 100 „ Stubben

unter dem Taxwerthe abzugeben.

Forsthaus Gütergotz,
den 5. Februar 1893.

Kiessling.

40 000 Mk. z. 2. sehr guten Stelle auf ein großes Eckhaus in **Potsdam** werden **p. sogl. od. sp. ges.** Adr. bitte unter **J. M. 664** an **R. Mosse, Berlin SW.**

Gut Heil.

Der **Zehlendorfer Turn-Verein** turnt regelmäßig **an jedem Freitag Abend,** von 9 Uhr an, im **Russack**'schen Saal. Alle Freunde der Turnerei, namentlich die männliche Jugend, werden zum Beitritt freundlichst aufgefordert.

Der Vorstand.

Baugelder werden in jeder Höhe für **Steglitz, Friedenau** und **Lichterfelde** sofort ausgeliehen. Agenten verbeten. Offerten sub. **B. O.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zur Vorbereitung für das Gymnasium

nehme ich noch einige schulpflichtige Knaben an.

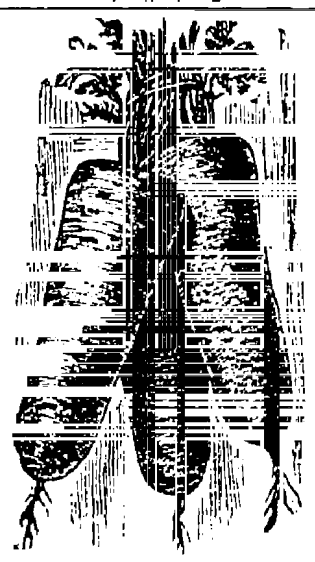
Siebert, städt. Lehrer,
Zehlendorf, Auguststraße 2.

45000 Mk. à 5 %

suche ich zur hochsicheren 2. Stelle innerhalb Feuerkasse, hinter 170 000 Mk., auf mein **herrschaftliches Grundstück** in **Friedenau** (Potsd. Bahn), amtl. Taxwerth 301 000 Mk. Off. n. v. Selbstdarleiher unter **E. D.** Exped. d. Ztg., Berlin, Lützowstraße 87.

Suche **5000 Mark** zu 5%, zweite Hypothek hinter 6000 Mark. Feuerkasse 15 000 Mark.

E. Langner, Vorort **Zossen,**
Chausseestraße 28 a.



Mohrrüben,

halblange, abgestumpfte, in bester Qualität empfiehlt die **Samenhandlung** von

E. Schwartz, Marienfelde.

Roggenstroh

verkauft
Rittergut Wassmannsdorf.
Daselbst ein
6 jähriger **Rappen**
zum **Verkauf.**

Stabelerbsen,

ganz vorzüglich, frühe Sorte, **verkauft**
G. Noack, Zühnsdorf.

Wichtig für Restaurateure und Schlächter!

Habe billigst **Natur-Eis** abzugeben.
Verkauf findet Fuhrenweise statt; nach übernehme ganze Kellereien incl. Fuhrlohn und Packen.
Carl Meyer, Deutsch-Wilmersdorf,
Prinzenstraße 1.

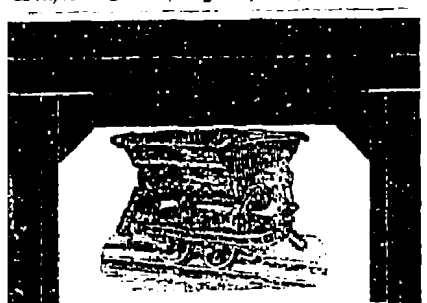
Pferdedecken,

Gr.: 130×150 2-3-4 Mk., 150×170 3-4-5 Mk., 160×190 5, 6, 7-9 Mk., 180×200 7, 8-9-12 Mk.
Wagendecken 4, 5, 6, 7-12 Mk.
Fabrik A. Michaelis,
Berlin SW., Friedrichstr. Nr. 7.

Soeben erschienen bei
Walter Zimmermann,
Berlin, Unter den Linden 47,

Betrachtungen über die neueste Baupolizei-Ordnung

für die Vororte von Berlin
und über **communale Zustände**
in den westlichen Vororten,
von **C. L.**
Preis 50 Pfg.
Bruttoertrag für Baufond der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche bestimmt.



Erd- und Planirungs-Arbeiten
jeder Art übernimmt
G. Siegel,
Berlin W., Linkstraße 9.
Tel.-Anschl. Amt VI. 2366.

Der Dünger von ca. 60 Pferden wird vergeben.
2. Garde Feld-Artillerie-Regiment.
2. Batterie.

Coepenicker Vereinsbank,

Aktien-Kapital 400 000 Mark,
Reichsbank-Giro-Conto,

vermittelt den Ein- und Verkauf von Effekten, Einlösung von Coupons und überweist Zahlungen nach allen Bankplätzen durch die Reichsbank.

Unsere Sparkasse nimmt jederzeit Spareinlagen jeder Höhe an und verzinst diese mit 5% jährlich.

Flüssige Kohlensäure

zum **Bier-Ausschank** und **Selter-Fabrikation**
empfiehlt von heute ab zu den billigsten Preisen wie folgt unter Garantie
8 Kilo Inhalt
in meinen Leih-Flaschen à Flasche Mark 6,25,
in eigenen Flaschen à Flasche Mark 4,50
jeder erhält die Flaschen 3 Monate leihweise, bleiben dieselben länger aus so kostet jede Flasche pro Tag 5 Pfg. Leihgeld, kommt dieselbe in zwei Monaten zurück, so erhält jeder Kunde 25 Pfennige zurückgezahlt, jede Flasche ist sofort nach Empfang zu wiegen, da spätere Reklamationen nicht mehr angenommen werden.

Louis Weissbach, Kgs.-Wusterhausen.

Kreuzstich-Vorzeichnerei und Stickerei

auch Monogramme.

Die beliebteste und stets in Mode bleibende Stickerei ist die
Kreuzstichstickerei.
Die Firma **Bernh. Höchstädter, Berlin,** Rosenthalerstraße 41, Ecke Hackescher Markt,
hat die schöne praktische Erfindung gemacht, die Kreuzstichmuster gleich auf jeden Stoff aufzudrucken, so daß man nur das bequeme Nachsticken hat. Man findet auch in genanntem Geschäft jede Art Kreuzstichstickerei vorgezeichnet, so die mannigfachsten Arten von **Decken, Schonern, Handtüchern** 2c. 2c. Eine Neuerung, die von den Damen mit Enthusiasmus begrüßt wird.
Niederlage von Stick- und Häkelgarnen der besten Firmen zu Fabrikpreisen, sowie der beliebten **Häkel- und Macrame-Vorlagen** von Frau **S. Reinle.**

Montag, den 6. Februar,

eröffne ich **BERLIN, Potsdamerstrasse 107a,**
in der Nähe der Steglitzerstrasse,
dem **Hauptgeschäft Potsdamerstrasse 41 gegenüber** einen

Ausverkauf

in **Besatzartikeln, Knöpfen, Weisswaaren etc.**
Es bietet sich **sehr günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.**
Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung ohne jeden Abzug statt.

Sally Brilles,

Knopf- und Passementerie-Geschäft.
Verkaufszeit: 9—1 und 3—7 Uhr.

Abbruch des Königl. Domes am Lustgarten zu Berlin.

5 Millionen weiße, Rathenower und Klinker-Mauersteine, 50 000 Dachsteine, große Partien Sandsteinblöcke, 20 Stück große und kleine Gasheizöfen, Orgelmit Blasebälgen und Pfeifen, vier Thurmuhren, große Parthie Kirchenbänke, 1000 Ctr. Asphalt, 600 Ctr. Zink- und Kupfereindeckung, große Kirchenfenster und Thüren, passend zu Ateliers, Balken, Sparren, bis 15 Meter lang, Bohlen, Fußboden, 1¼" Schalung, 90 laufende Fuß eisernes Gitter, 8 Fuß hoch, 1000 Fuhren Klamotten, Kalksteine sofort billig zu verkaufen.

C. & J. Schmidt & Kraaz, Lagerplatz **Berlin,** Greifswalderstr. 42.

Abbruch der städt. Gebäude Skalitzerstr. 30/31.

200 Mille beste Mauersteine, 30 Mille Dachsteine, geschnittene lange Balken und Sparren, Latten, 4000 □Meter ¾" Fußboden und Schaalbretter, 1000 Meter ¾" rauh gesp. Breiter, Ofen und Kochmaschinen, **100 Meter fast neues eisernes Vorgartengitter,** mod. Thüren, Fenster 2c. sofort sehr **billig.**

Julius Schottlaender, Lagerplatz: **Berlin,** Kottbuser Damm 65.
— Fernsprecher Amt IV 490. —

Bitte setzen Sie sich

mit uns in Verbindung, dann bekommen Sie einen guten **ruff. u. chines. Thee** im Preise von 2,00 Mk. an, sowie hochfeinen **Kognak u. Jamaika-Rum,** die große Flasche von 1,50 Mk. an.

Gebr. Hilbrich,
Berlin SW. Friedrichstraße 205, zwischen Mauer- und Zimmerstr.

Hoffmann-Pianos
Berlin C., Jerusalemerstr. 14.
Solchen Leuten lief. m. neukreuzsait. Eisenbau-Pianinos unt. 10jähr. gesetzl. bindender Garant. z. Fabrikpr. m. monatl. Zahlung v. M. 20 an ohne Preiserhöhung. Nach Auswärts franko Probe. Referenzen u. Preisliste gratis.

Lichtpause-Anstalt Friedenau, Ringstr. 13.

Eine Nähmaschine und Reisekorb

ist **Zehlendorf.** Potsdamerstr. 34, bei **Gauert** zu **verkaufen.**

---

30 Mrg. Land in **Schönow** zu verpachten.
Berlin, Linkstraße 9 beim Wirth.

---

1 feine Doppel-Kalesche

u. f. **Selbstfahrer** mit mehreren Bänken.
Berlin, Linkstr. 9 beim Wirth.

Pferdestall, 6 Stände, große **Wagenremise, Heuboden, Kutscherwohn.**
Friedenau, Ringstr. 44.

Eine frischmilchende

Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf beim
Bauergutsbesitzer **W. Schulze**
in **Sputendorf** bei Groß-Beeren.

Eine **Kuh mit Kalb**
steht zum Verkauf beim
Büdner **H. Wolter**
in **Glienick** bei Zossen.

Eine frischmilchende **Kuh mit Kalb**
verkauft Colonist **Gustav Mehlis**
in **Siethen** bei Ludwigsfelde.

Eine frischmilchende

Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei
Ferdinand Sens,
Groß-Beuthen bei Trebbin.

Mein gekörter

Hengst,

braun mit Stern, belgische Race, steht bereit zum **Decken.**
F. Lehmann,
Nunsdorf bei Ludwigsfelde.

---

2 Paar sehr kräftige, zugfeste und fehlerfreie

Arbeitspferde,

9 jährig, verk. **G. Lönge, Steglitz.**

Ein älteres, starkes

Reitpferd

mit noch guten Beinen, auch zur Zucht geeignet, ist billig zu verkaufen in
Düppel bei Zehlendorf.

Gr.-Beeren.

Sonnabend, den 11. Februar cr. findet in meinem Saale ein
großer

Maskenball

statt, wozu ergebenst einladet
W. Laube.

Teupitz.

Ich habe mich hier als
Arzt
niedergelassen.
Sprechstunden 9—10 Uhr. 4—5 Uhr.
Teupitz, d. 1. Febr. 1893.
Dr Schwanhaeuser,
pract. Arzt,
ehem. 1. Assistenzarzt der chirurgischen Universitäts-Klinik Greifswald.

Zwei elegante **Masken-Anzüge**
sind zu verleihen bei
H. Condé, Schlachtensee.

L. Lutz.

Maskengarderobe,

Berlin W., Lützowstr. 113 I.

Masken-Anzüge

für Damen und Herren, von einer Mark an, verleiht die Maskengarderobe
Berlin, Kochstr. 57 a. d. Charlottenstr.

Als **Schneiderin** und **Ausbesserin** empfiehlt sich
Frau **Guttzeit,**
Berlin SW., Königgrätzerstr. 116, II l.

Ein noch fast neuer eichener Webstuhl
mit sämmtl. Zubehör, ist billig zu verk.
F. Böttcher, Gallun.

---

1 Grundstück, ca. 14 Morg. groß, theils Acker, theils Wiese, 500 Mrter vom Bahnhof **Zossen** entfernt, ist für 6000 Mk. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. **C. Ecke, Zossen.**

Eine alte gangbare

Bäckerei

mit Stallung sogleich zu vermiethen.
Steglitz, Schloßstraße 8.

Coepenick, Schloßstr. 16,

Laden mit Wohnung, sowie **Stallung** zu **vermiethen.** Vermittler verbeten. Näheres **J. Walter, Westend** bei Charlottenburg, Ahorn-Allee 33.

Wichtig für Landwirthe!

Dienstag, Mittwoch und **Donnerstag** treffen **20 Landmädchen** und **Knechte** bestimmt ein. Bitte um schnelle Bestellung bei **Schneider, Berlin,** Schlesischen Bahnhof No. 1a im Laden, direkt am Droschkenhalteplatz.

Eine ordentliche, fleißige

Tagelöhner-Familie

erhält zum 1. April cr. **Wohnung** und **Stellung** auf
Dom. Rudow
bei Berlin.

Auf dem **Dom. Diepensee** bei Grünau finden noch einige **gute Familien** zum 1. April cr. Stellung als

Deputanten.

Ein tüchtiges Mädchen,

welches etwas **kochen** kann, findet zum 15. Februar gute **Stellung.**
Zehlendorf, Forststr. 2.

Ein **verheiratheter**

Kutscher

sucht zum 1. April Stellung auf einem Gute. **A. Karsten,**
R.-Wusterhausen, Fürstenwalderstr. 2.

Tüchtige **Ackerknechte, Landmädchen** sowie Tagelöhnerfamilien empfiehlt bei billigster Provision.
A. Bülow, Berlin O., Madaistr. 12, am Schlesischen Bahnhof.

Lehrling

suche per 1. April, Kost und Wohnung im Hause.
H. Möllmann,
Eisen-Handlung, Potsdam.

Für mein **Colonialwaarengeschäft** suche einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Fr. Lagrange, Berlin, Fehrbellinerstr. 77.

Schuhmacher-Lehrling
verlangt. **Berlin,** Falkensteinstr. 5.

Zimmer-Closets

von 14 Mark an in der Fabrik von **Kosch & Telchmann, Berlin S.,** Prinzenstraße 43. **Preisliste kostenfrei.**

Teltow.

Verein Freundschaftsbund.

Zum Besten des hiesigen Kinderheims veranstaltet der Verein **Freundschaftsbund** unter gütiger Mitwirkung des **alten Männer-Gesang-Vereins** im gemischten Chor zur Feier des achten Stiftungsfestes
am Mittwoch, den 8. Februar cr.

ein Concert,

verbunden mit **Theater,** nachdem **Ball,** im Lokale der Frau **Bastian.**
Anfang 8 Uhr.
Entree à Person 50 Pfg.
Billets sind zu haben bei den Herren **Jul. Reibe, Otto Faller** und bei Frau **Bastian.**
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Der Vorstand.

Theater in Zehlendorf,

Kaiserhof.

Vorläufige Anzeige:
Mittwoch, den 8. Februar cr.
Mit neuen Costümen

Der Trompeter von Säckingen.

Sensationsstück mit Gesang in 5 Acten.
Nachmittags 4½ Uhr:

Große Kindervorstellung

zu ermäßigten Preisen:

Rothkäppchen und der Wolf.

Um zahlreichen Besuch dieser Vorstellungen bittet **Die Direction.**

Hans- und Grundbesitzer-Verein

Schmargendorf.

Sonnabend, den 11. Februar 1893,
großer

Maskenball

im Saale
des Herrn **Falkenberg.**
Um 11 Uhr:
Einzug des Prinzen Carneval.

Billets für Herren 0,75, für Damen 0,50 Mk. sind bei den Mitgliedern Herren **Wuhlert, Seidel, Rautenstein, Postel, Emil Tübbecke, Falkenberg** und **Krägenbrink** zu haben.

Eine große Auswahl von **Maskengarderoben** liegt vom **Freitag, den 10. d. Mts.** im Lokal des Herrn **Falkenberg** aus.
Das Vergnügungs-Komitee.

Marienfelde.

Am Sonnabend, den 11. Februar 1893 veranstaltet der Gesang-Verein **„Frohsinn"** im Vereinslokal des Herrn **Petsch** seinen alljährigen

großen Wiener Maskenball

wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr.
Demaskirung 11 Uhr.
Garderobe ist Tags zuvor im genannten Lokal zu haben.

Mariendorf.

Am Sonnabend, den 11. Februar cr.
großer Wiener

Maskenball

wozu ergebenst einladet
G. Freiberg,
Restaurateur.

Gross-Besten.

Am Sonnabend, den 11. Februar
großer

Wiener Maskenball

mit verschiedenen Maskenscherzen. — Die Pausen werden ausgeführt von der berühmten Künstler-Gesellschaft

Klimm-Bimm.

Unter anderem Herr Thierbändiger **Battl** mit seinen drei Begleitern
Bär, Affe, Kameel.
Neu.
Der Distance-Ritt von Berlin nach Wien zu Pferde.
Neu.
Die **Musik** wird ausgeführt von einer Altdeutschen Musik-Kapelle zur Zeit des alten Fritzen durch ihren berühmten Musikdirigenten Herrn **Sachmann.**
Anfang und **Eröffnung der Kasse Abends 8 Uhr,** um 1 Uhr große Polonaise mit Erstürmung der Düppler Schanzen bei bengalischer Beleuchtung.
Garderobe und **Kostüme** sind reichhaltig in diverser Auswahl von Herrn **Siegert** aus **Berlin** im Lokale zu haben, ebenfalls auch Eintrittskarten.
Es ladet ergebenst ein
W. Stöpper, Gastwirth.

Nonnendamm.

Am Sonnabend, den 11. Februar
großer

Maskenball,

wozu ergebenst einladet
Das Comitee.

Redakteur Rob Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (R. b. Rohde), Berlin W. Lützowstraße 87.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16 des „Teltower Kreisblattes“

Berlin, Dienstag, den 7. Februar 1893

Serlendis.

Kriminal-Roman nach A. R. Rangabé.
Deutsch von J. Mitsotakis.
(Fortsetzung.)

Ich werde nicht zur Gewalt meine Zuflucht zu nehmen brauchen, um den Faden meines Lebens abzuschneiden, murmelte Aglaia. „Er wird von selbst zerreißen. Sieh selbst, wie mein Herz klopft, seine Schläge werden bis morgen meine Brust gesprengt haben, ich fühle es, ich werde Dir in die ewige Heimath vorangehen.

Geh, ruhe Dich, sagte Melirytos, und nimm den letzten Kuß hienieden.

Ich soll mich ruhen? lächelte sie bitter. „Dazu habe ich Zeit, morgen werde ich mich ausruhen. Verlange nicht, daß ich gehe, fordere nicht, daß ich Dich in unseren letzten Augenblicken verlasse.

Aber es muß sein, sagte der Vater, indem er suchte, sie den schrecklichen Eindrücken zu entziehen, die sie getödtet haben würden. „Wir müssen gehen. Melirytos fühlt das Bedürfniß, allein zu sein, er wünscht es.

Es ist so, Aglaia, ich muß einige Stunden allein sein, allein mit dem Priester des Herrn und dann allein mit Gott.

„Komm, Tochter, komm, sagte Seuludis, sie nach der Thür drängend.

Es sei, wir wollen scheiden, rief sie mit herzzerreißender Stimme. „Aber es ist unsere letzte Trennung; morgen werde ich wieder bei Dir sein, und dann soll uns nichts mehr scheiden.

Seuludis warf sich in Melirytos' Arme, er wollte sprechen, aber die Thränen erstickten seine Stimme.

„Und meine Mutter, meine unglückliche Mutter, sagte Melirytos. „Verheimlicht meiner Mutter welchen Todes ihr Sohn gestorben, laßt sie glauben, daß eine Krankheit mich hingerafft habe. Tröstet sie wenn es möglich ist.

Seuludis entfernte sich mit seiner Tochter, die halb bewußtlos in seinen Armen lag.

Sobald Melirytos allein war, nahm er die Feder und schrieb sein Testament nieder, in welchem er Seuludis zu seinem Erben einsetzte, mit der bestimmten Erklärung, daß die Verfügung Metaxas' wirklich und in Wahrheit echt sei, und der strengen Anweisung, daß sein Erbe vor dem Tribunale die Beweisführung für deren Echtheit verfolgen solle, um die Bestätigung derselben zu erhalten.

Dann beichtete er dem Priester.

Er bekannte, daß er häufig im Leben gesündigt habe, aber erklärte sich des Verbrechens unschuldig, wofür er verurtheilt war. Vergebens beschwor ihn der Geistliche, um seines Seelenheiles willen seine Schuld zu gestehen und Gott um Vergebung anzuflehen; er blieb unerschütterlich. —

Wir haben gesehen welchen Kummer Smaragda, die Tochter des Notars Serlendis, empfand, als sie am Tage des Beginnens unserer Erzählung von ihrem Vater erfahren, daß Gregoris gegangen, ohne ihr gute Nacht gewünscht, ohne von ihren Aprikosen gegessen zu haben. Die Worte ihres Vaters beruhigten sie zwar etwas, aber die ganze Nacht brachte sie schlaflos, den Tag erwartend, zu, und den folgenden Tag in Erwartung des Abends, denn Gregoris, dachte sie, mußte ohne Fehl kommen, und sie überlegte schon die spitzen Worte und das anmuthige Schmollen, mit dem sie ihn empfangen wollte, um ihn ihren Zorn fühlen zu lassen, was auch der Vater dagegen sagen mochte.

Aber der Abend kam und Gregoris nicht.

Der Vater, dem es nicht entging, wie seine Tochter ungeduldig zum Fenster hinausschaute und keine Ruhe finden konnte, begriff leicht die Ursache ihrer Erregung, und als die Stunde des Abendessens gekommen und beide zu Tische saßen, sagte er:

Allem Anscheine nach, mein Kind, werden wir Deine Aprikosen allein verzehren müssen. Du erwartest Gregoris vergebens, er kommt nicht.

„Ich erwarte ihn auch nicht, erwiderte Smaragda, mit einer Kopfbewegung, die deutlich ihren geheimen Verdruß verrieth.

„Du erwartest ihn nicht? Ah, so, so! Ich glaubte das Gegentheil, nach der Verspätung von zwei Stunden, welche unser Abendessen erlitten hat, zu schließen, und nach diesem dritten Gange und den Aprikosen, den größten des Gartens, die Du ganz besonders ausgesucht hast. Also, Du erwartest ihn nicht? Um so besser, um so besser, Du darfst ihn erst nach einigen Tagen erwarten.

„Wie, einige Tage?“ rief Smaragda, mit einer Stimme, die ihre früheren Worte Lügen strafte.

„Mein Kind“ erwiderte der Notar, „Gregoris hatte dringende Geschäfte sehr dringende Geschäfte, und er mußte verreisen. Er hatte nicht eine Minute zu verlieren. Für einige Zeit muß er sich denselben widmen, weil alle seine Interessen dabei im Spiele sind.“

„Für einige Zeit? Wie lange ist das?“ fragte Smaragda.

Wie lange, wie lange? Weiß ich, wie lange es dauern wird? Zehn Tage, vierzehn Tage,“ sagte der Notar um sie nicht zu betrüben.

„Vierzehn Tage?“ rief Smaragda bestürzt.

„Seine Interessen sind auch die unsrigen, mein liebes Herz. Nach seiner Rückkehr gehört er Dir. Du wirst dann die reichste, die gesuchteste und am meisten bewunderte Frau von Syra und den cykladischen Inseln sein. Du weißt, daß der alte Metaxas heute gestorben ist. Gregoris, der Aermste, war nicht da, um ihm die Augen zuzudrücken, aber es fällt ihm eine Erbschaft sonder Gleichen zu. Nur ein wenig Geduld, mein Töchterchen. Bis er selbst kommt, mußt Du Dich mit seinen Briefen trösten.“

„Ja,“ sagte Smaragda niedergeschlagen, „wenn seine Geschäfte ihm erlauben, uns zu schreiben.“

Wir haben schon gesagt, daß die väterliche Liebe das einzige menschliche Gefühl war, welches noch in Serlendis' Herzen lebte; er liebte seine Tochter mit jener eifersüchtigen Selbstsucht, wie ein Geiziger sein Geld. Er kannte jede Falte von Smaragdas Seele, er wußte, welchen Kummer ihr Gregoris' plötzliche Abreise bereitet hatte, und beobachtete sie mit besorgten Blicken. Gleich nach dem Abendessen sah er, wie sie in ihr Zimmer ging, wo sie fünfzehn kleine weiße Steine in eine silberne Schaale warf, es war die Zahl der Tage, welche die Abwesenheit ihres Verlobten dauern sollte. Am nächsten Morgen früh nahm sie einen der Steine heraus, und zwanzig Mal im Laufe des Tages zählte sie die übrigen vierzehn. So trieb sie es jeden Tag, sich stets wundernd, daß die Zahl sich nur so langsam verringere.

Ihr Vater ließ sie nicht aus den Augen, es schmerzte ihn tief, sie leiden zu sehen. Endlich, am zehnten Tage, traf ein Brief von Gregoris ein den der alte Serlendis voll Freuden seiner Tochter überbrachte. Smaragda fiel ihm um den Hals und küßte ihn, während sie unter Thränen in ein krampfhaftes Lachen ausbrach.

Nach diesem Briefe, der schon eine Woche alt war, hätte Gregoris schon vor zwei Tagen in Syra eintreffen müssen. Aber Smaragda achtete wenig auf das Datum, sie kümmerte sich nur um den Inhalt des Schreibens, in welchem Gregoris die übertriebensten Bilder und Redensarten aufeinander häufte. Er nannte sie das Licht seiner Augen, die Rose im Garten seines Lebens, seine Houri mit den rothen Lippen, seinen Engel mit dem goldenen Haare und betheuerte ihr, daß er ohne sie ebenso wenig leben könne, wie der Vogel ohne Luft, wie die Blume ohne Sonne. Sobald er könne, würde er sich ihr zu Füßen werfen, er werde sich beeilen, zurückzukehren, um an ihrer Seite die Seligkeiten des Paradieses zu kosten.

Smaragda bewahrte diesen Brief wie ein Heiligthum. Diese überschwänglichen Zeilen Gregoris' erhielten ihren Muth aufrecht, bis zu dem Tage, wo sie den letzten Kieselstein aus der Schale nahm. Selbst an diesem, ach, so langen Tage las sie wieder und wieder das theure Schreiben.

Gegen Abend sagte der Vater, daß er Nachricht von Gregoris erhalten, der ihm zu seinem großen Leidwesen mittheile, daß seine Geschäfte noch nicht beendet und er sich genöthigt sehe, seine Rückkehr auf ungewisse Zeit hinauszuschieben.

Es kommt nicht, er kommt nicht!“ wiederholte Smaragda, und den ganzen Abend sprach sie kein Wort mehr, außer, daß sie ihren Vater bat, ihr den neuen Brief zu zeigen, was Serlendis aber standhaft verweigerte, weil er in Wahrheit keinen erhalten und nur, um seine Tochter zu trösten, die Nachricht von dem Briefe erfunden hatte.

Am anderen Tage machte der Vater Smaragda ihres Mangels an Selbstbeherrschung wegen Vorstellungen und bat sie, sich ruhig und verständig zu zeigen. Sie versprach es auch, und von jenem Tage an beklagte sie sich nicht mehr, aber in dem Maße, wie die Zeit verging, begann sich ein schwarzer Ring um ihre Augen zu ziehen, die Rosen ihrer Wangen verblaßten, ihre Stirn senkte sich schwermüthig, und ihre fröhlichen Lieder hörten auf im Hause zu ertönen.

Anderthalb Monate waren vergangen, und noch immer war Gregoris nicht zurückgekehrt.

Serlendis hatte keinen Grund sich über diese verlängerte Abwesenheit zu wundern; jedoch wunderte er sich um so mehr über das Schweigen, in welches Gregoris sich hüllte; denn seit jenem ersten Briefe hatte derselbe kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Der arme Notar sah sich in Folge dessen mehrmals genöthigt, zu seiner früheren Kriegslist zurückzugreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kaisergeburtstags-Feier im Kreise.

-v- **Gr.-Lichterfelde**, 6. Februar.

* Am Sonnabend, den 28. Januar d. Js., Abends, fand aus Anlaß der Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. im hiesigen Arnholdtschen Theatersaale eine Festvorstellung statt. Punkt 8 Uhr hob sich der Vorhang und auf der Bühne wurde die Büste Sr. Majestät, umgeben von herrlichem Grün und Blumengewinde, sichtbar. Frau Lina von der Osten trat hervor und sprach nachstehenden Prolog.

Winterschauer, Schnee und Eis
Färbt die Landschaft ringsum weiß
Windesbraut fegt vor den Thüren
Und die Menschenkinder frieren. —
Aber wenn auch starr und kalt
Uns der harte Frost umkrallt,
Tief im Herzen regt sich's warm
Jedem Deutschen, reich wie arm;
Heiß fliegt jeder Pulses Schlag
Heut — an diesem frohen Tag
Der vor 34 Jahr —
Einst den Kaiser uns gebar.
Unsern Kaiser, Friedrichs Sohn,
Der auf seiner Väter Thron
Deutschlands Schild und Deutschlands Schwert
Seiner hohen Ahnen werth!
Wie der greise Heldenkaiser
Pflückte reiche Lorbeer-Reiser,
Wird einst in Gefahr und Noth,
Wenn ein Feind das Land bedroht,
Unser junger Kaiserheld
Auf dem blut'gen Schlachtenfeld,
Wie sein Vorfahr, stolz und kühn,
Auch das Schwert zum Siege ziehn.
Doch des Vaters Lieb' zum Frieden
Ward dem Sohn vollauf beschieden
Friedrichs Weisheit, hell und klar,
Wilhelms schönstes Erbtheil war,
Und so ist sein Thun und Walten,
Uns den Frieden zu erhalten
Eine Bürgschaft, der wir trauend
Sorglos in die Zukunft schauend!
Darum laßt den Tag uns preisen,
Der den tapferen, treuen, weisen
Hohen Herrscher uns gegeben
Freudig lassen wir ihn leben,
Und begeisterungsvoll wir rufen
Dring's zu seines Thrones Stufen
Nur ein Zephyrhauch, ein leiser:
Hoch, hoch Wilhelm — hoch der Kaiser!

Es folgte ein dreimaliges stürmisches Hoch auf Se. Majestät, sowie der Gesang der Nationalhymne. Demnächst wurde das Volksstück „Nord und Süd oder Deutsche Brüder“ von H. Müller aufgeführt. Sämmtliche Rollen waren gut besetzt und wurden von den Spielern so vorzüglich durchgeführt, daß das zahlreich anwesende zumeist den besseren Ständen angehörige Publikum thatsächlich einen recht genußreichen Abend verlebte. Der Besuch des Theaters mehrt sich von Aufführung zu Aufführung. Die Theaterdirektion unter Leitung des Herrn v. d. Osten, sowie der Besitzer des Etablissements, Herr Arnholdt, geben sich thatsächlich große Mühe, allen Anforderungen gerecht zu werden und allen denen, welche sich davon noch nicht überzeugt, dürfte der Besuch des Theaters warm zu empfehlen sein. Am Mittwoch, den 8. Februar, findet von dem Salonkünstler Professor Oscar Alberti eine einmalige Zauber-Soiree und Sonnabend, den 11. Februar, unter Leitung des Herrn v. d. Osten die Aufführung des Lustspiels „Mensch bezahle Deine Schulden“ oder „Die Tochter Belials“ statt.

* Am Sonnabend, den 28. Januar, feierte der Rauchklub „Grüne Quaste“ in seinem Sitzungslokal, Arnholdt's Salon hierselbst, Kaisers Geburtstag. Nach einer vom Vorsitzenden gehaltenen Ansprache, deren Schluß ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser bildete, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, wurde stehend das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen, welchem noch mehrere patriotische Lieder folgten. Unter fröhlichem Geplauder, heiteren und ernsten Inhalts, wurde in heiterer Geselligkeit der Abend zugebracht.

[:] **Steglitz**, 6. Februar.

— Der Veteranen und Landwehr-Verein feierte den Geburtstag Seiner Majestät am Sonnabend, den 28. Januar im festlich dekorirten Saal des Vereinslokals „Kaiserhalle“ Abends 8 Uhr ertönte die Ballmusik, die die Kameraden nach und nach heranzog. Um 12 Uhr wurde Halt geblasen und die Tafeln gedeckt, die kaum die Erschienenen fassen konnten. Vor Beginn sprach der Gründer des Vereins, Kamerad Schütte, einen von ihm selbst gedichteten, schönen Prolog, der der Feier des Tages angepaßt war. Nachdem nahm der Hauptmann des Vereins, Kamerad Lippert, das Wort zur Festrede, begrüßte die Erschienenen und beleuchtete die Bedeutung des Tages mit kräftigen Worten, worauf ein dreimal donnerndes Hoch auf Se. Majestät erfolgte und „Heil Dir im Siegerkranz“ stehend gesungen wurde, wo während der Zeit der Saal von außen her bengalisch beleuchtet wurde. Nach Aufhebung der Tafel war große Polonaise und Ball bis früh 6 Uhr, wo wir die letzten Kameraden mit ihren Damen von dannen ziehen sahen. Der Verein ist über 200 Mann stark und kann zu solchen Festen keine Fremden zuziehen, da der Saal zu klein ist.

Johannisthal, 4. Februar.

— Der Landwehrverein zu Johannisthal feierte am 27. Januar den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II, im Restaurant „Kurhause“ in würdigster Weise. Der Feier ging am 26. Abends 9 Uhr Zapfenstreich voran, am 27. früh ½7 Uhr hörte man den Weckruf der Soldaten durch Trommelschlag und an demselben Abende gegen 8 Uhr fand ein Fackelzug durch die Straßen Johannisthals statt, welchem sich der größte Theil der Bewohner des Ortes anschloß. Sämmtliche Häuser Johannisthals waren illuminirt. Die Veranstaltungen zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät waren so prächtig daß man dieselben als bisher noch nicht dagewesen mit Recht bezeichnen kann. Während des Fackelzuges durch die Straßen fielen zahlreiche Kanonenschläge. Vorzügliche bengalische Beleuchtung ließ den Ort in einem Flammenmeer erscheinen. Auch fehlte es nicht an Humor. Unter Anderem hatte ein bekannter Gastwirth in seinem Vorgarten ein Transparent aufgestellt und erleuchtet mit der Inschrift: „Ein treues Herz für's Vaterland ist besser als viel Licht verbrannt“. Gegen ¾9 Uhr rückte der Verein in den herrlich geschmückten Festsaal. Der Vorsitzende, Herr Meißner, leitete die Feier im Festsaale mit folgender Ansprache ein „Liebe Kameraden und verehrte Festgenossen! Wenn in einem glücklichen Familienkreise das Haupt des Hauses, der Gatte und Vater Geburtstag hat, so ist dies für alle zur Familie Gehörigen ein hoher Freuden- und Festtag und Verwandte und Freunde finden sich ein, um ihre Glück- und Segenswünsche dem Geburtstagskinde darzubringen, sowie an der Feier des Tages Theil zu nehmen und Gebete zum Himmel emporzusenden, daß er das Familien-Oberhaupt gesund und frisch erhalte, damit es noch recht lange für das Wohlergehen der Familie sorgen könne. Heut ist nun Kaisersgeburtstag! Welch' ein gewaltiger, über 40 Millionen Herzen zählender Familienkreis ist heute versammelt, um seine Glück- und Segenswünsche zum Himmel emporzusenden in gleichem Sinne! Die ganze Deutsche Armee, das ganze Deutsche Vaterland, ja überall, wo wahre Deutsche über die Erde vertheilt wohnen, in Schulen und Kirchen wird der Geburtstag des Kaisers gefeiert, unseres Kaisers! Ein hoher Festtag ist er für jede deutsche Zunge! Insbesondere aber für uns alt gediente Soldaten, für alte Krieger, für uns Landwehrleute, für uns Reservisten, ja auch für unsere Familien, für alle Bewohner des Ortes, die sich eine ehrliche, gute alte Deutsche Gesinnung bewahrt haben. Durch Flaggen, durch Illumination, durch festlichen Ausmarsch und festliches Begehen dieses Tages bekunden wir, wie sehr wir Kaisersgeburtstag ehren und feiern wollen. Ueberall hebt sich die Brust, in festlicher Stimmung schlägt das Herz in treuer Liebe und Hingebung für den Kaiser! Und das mit Recht! Selten ist es einem Lande und seinem Volke beschieden, ein Herscherhaus zu besitzen, das unermüdlich besorgt ist für die Sicherheit des Vaterlandes, für Ordnung und Gerechtigkeit, für das Wohlergehen des Volkes, auch des Geringsten darunter! Unser Kaiser ist ein echter Hohenzollern vom Scheitel bis zur Sohle! Er ist nicht nur unser oberster Kriegsherr, es ist das Haupt des Vaterlandes, dessen Wohl er, gleich seinen Vorgängern, mit allen Kräften erstrebt und sollten einmal die Feinde uns drohen, so werden nicht allein diejenigen, sondern auch die alten Soldaten unter seiner Führung ihm folgen von Sieg zu Sieg! Möge unserem Kaiser eine lange und gesegnete Regierung beschieden sein, möge sein Bestreben, uns den Frieden zu erhalten uns die Wohlfahrt des Landes zu fördern, von Erfolg gekrönt sein zum Segen Jedermanns! Aus treuem Soldatenherzen, aus deutscher Männerbrust, aus aller Anwesenden Herzen erschalle jubelnd ein ein donnerndes Hoch! „Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. er lebe hoch, hoch, hoch.“ Die Betheiligung an der Feier war eine so zahlreiche, wie sie bisher nicht dagewesen sein dürfte. Dieselbe wurde noch verschönert durch Tanz, Gesang und kürzere Ansprachen seitens der Festtheilnehmer. Frau Lemsky erfreute durch einen gelungenen Gesangsvortrag, welcher keinen geringen Theil zur Unterhaltung der Festversammelten beitrug. So verlief das Fest in wahrhaft patriotischer Stimmung bis zum frühen Morgen und trennten sich dann die Festversammelten mit dem herzlichen Wunsche, daß noch recht oft der Geburtstag Se. Majestät des Kaisers in so würdiger Weise wie dieses Mal gefeiert werden möchte, wie es Dank der Thatkraft des jetzigen Vorstandes, welcher keine Mühe zur Förderung des patriotischen Geistes scheut und ständig bemüht ist, die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflegen, zu bethätigen und stärken; sowie die Anhänglichkeit an die Kriegs- und Soldatenzeit im Sinne kameradschaftlicher Treue und nationaler Gesinnung aufrecht zu erhalten, geschehen ist. Möge auch in Zukunft der Vorstand in seiner lobenswerthen Thätigkeit nicht ermüden, damit der Verein in seiner Einigkeit weiter gedeihe.

Callinchen, 4. Februar.

— Vom Vorsitzenden Herrn F. Geißler des hiesigen Kriegervereins wurde bei der am 28. Januar stattgehabten Geburtstagsfeier unserer Kaisers und Königs folgendes „Hoch“ ausgebracht: Unser Kaiser von Deutschland König von Preußen, lebe zum Wohle unser Alle noch lange; Kameraden stimmt mit mir in diesem Wunsche ein. Unser Kaiser er lebe hoch.“ Hierauf wurde Kamerad Katz das Wort ertheilt. Dieser sagte unter Anderen: Kameraden wir haben uns heute versammelt um den Geburtstag unseres Kaisers und Königs unseres Landesvaters in würdiger und patriotischer Stimmung zu feiern Als unser Kaiser zur Regierung kam erklärte er sich zu dem Grundsatze König Friedrichs des Großen: „daß in Preußen der König des Staates erster Diener sei.“ Auch er wolle an diesem Grundsatze festhalten. Darauf trug Fräulein Holzhüter eine Deklamation vor, welche in patriotischer Weise auf den Kaiser und das Hohenzollerngeschlecht Bezug nahm und reichen Beifall erntete.

Vereine und Versammlungen.

* **Villenkolonie Grunewald**, 6. Febr.

— Am Freitag fand im oberen Saale des Restaurants „Waldhaus" die statutenmäßige Monatsversammlung der Freien Vereinigung hiesiger Villenbesitzer unter ganz außerordentlich reger Betheiligung statt. Gegen 8 Uhr eröffnete Herr Fabrikant Keßler die Sitzung und bemerkte zunächst, daß der in voriger Versammlung gewählte Vorstand sich über die Vertheilung der Aemter schlüssig geworden sei und daß er wieder auf ein Jahr zum Vorsitzenden gewählt sei. Er habe zwar die Ansicht ausgesprochen, daß er den durch das Anwachsen dir Vereinigung entsprechend gesteigerten Ansprüchen nicht mehr gewachsen sei, habe sich aber den gegentheiligen Meinungen gefügt und bitte nun, mit ihm gütige Nachsicht zu haben und ihm das früher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewähren. Gleichzeitig gedachte er in einigen warmen Worten der beiden dem Verein durch den Tod entrissenen Mitglieder, des Herrn Stallmeister Nagel und des Herrn Direktor Rochna und bat die Versammlung, das Andenken der Geschiedenen durch ein Erheben von den Plätzen zu ehren, welcher Bitte freundlichst Folge gegeben wurde. Von einer Verlesung des Protokolls wurde Abstand genommen, da dasselbe im Auszuge den Mitgliedern mit der letzten Einladung zugegangen war. Der Kommission für die Sickergruben-Angelegenheit wird eine Beobachtung des Einflusses der Gruben auf die Bürgersteige mit der Bitte um spätere Berichterstattung empfohlen. Ein Schreiben der Dampfstraßen-Verwaltung und der Kurfürstendamm-Gesellschaft in Betreff des Fahrplans gelangt zur Verlesung; das erstere enthält die Beantwortung verschiedener Anträge, das zweite Mittheilung von der Einlegung eines Schülerzuges um 7 Uhr 28 Minuten früh. Die Einrichtung einer Haltestelle bei Wuthenow wird der großen Steigung halber abgelehnt, dagegen nach Fertigstellung der Brücke die frühere Haltestelle auf derselben wieder in Aussicht gestellt. In Punkt 2 berichtet Herr Schatzmeister Möbius über den Stand der Kasse, danach hat das verflossene Jahr mit einem Uebertrag von 338 Mk. eine Gesammteinnahme von 1090 Mk. 58 Pf. erzielt. Die Ausgabe hat 750 Mk. 23 Pf. betragen, es ist also ein Bestand von 310 Mk. 35 Pf. in das neue Jahr hinüber genommen, von dem aber durch die großen Kosten des veranstalteten nachträglichen Weihnachtsfestes schon wieder ca. 130 Mk. absorbirt sind. Herr Schubert zahlte der Kasse als Vergütigung an die Mitglieder verkaufte Kohlen den Betrag von 60 Mk. Der freiwilligen Feuerwehr wurde aus der Kasse eine Beihilfe von 300 Mk. gewährt, außerdem aber durch freiwillige Beiträge die Summe von 296 Mk. aufgebracht. Herr Baumeister Wieck, der die Prüfung des Kassenabschlusses vorgenommen, berichtet, daß sie Alles in bester Ordnung befunden hat und ersucht, den Herrn Schatzmeister zu entlasten. Durch Punkt 3 erfolgt die Aufnahme der fünf angemeldeten neuen Mitglieder, die Stimmzettel weisen keinen Widerspruch auf. Punkt 4 betrifft die nächste Versammlung mit Damen und giebt Veranlassung zu einer längeren Debatte, da die Ansichten sehr getheilt sind. Ein vorgeschlagener Maskenball wird der dazu nöthigen Vorbereitungen halber auf den Monat März verschoben und beschlossen, Herrn Professor Vogel um einen früher zugesagten Vortrag zu ersuchen und den Abend in der bisherigen Weise auf Sonnabend, den 18. d. M. festzusetzen. Die Wahl eines geeigneten Lokales wird dem neuen aus fünf Herren bestehenden Vergnügungs-Komitee übertragen, gleichzeitig erfolgt aber auch der Antrag für die gewöhnlichen Sitzungen ein anderes Lokal zu wählen und wird durch Abstimmung das Café Grunewald dazu ersehen. In Punkt 5 erfolgt ein kurzer Vortrag des Herrn Professor Dr. Herzfeld über für die Kolonie geeignete Düngemittel. Der Herr Redner bemerkt, daß zum Gedeihen einer Pflanze 10 Stoffe erforderlich seien, von diesen fänden sich 7 in reichem Maße hier vor, besonderer Mangel sei aber an Phosphorsäure, Stickstoff und Kali. Als besten Ersatz schildert der Herr Redner Thomasschlacke, die pro Centner mit 2,80 Mk. von Förster-Berlin zu beziehen sei und hält er einen Verbrauch von 6 Centner pro Morgen für ausreichend. Gleichzeitig empfiehlt er, besonders für Rasen, Staßfurter Kainit mit 5 pCt. Torfmehl vermischt, der Preis stellt sich auf 1,05 Mk. pro Centner, und hält er für den Morgen ein Quantum von 4 Centner erforderlich. Herr Holmgreen erbietet sich, ein Lager davon einzurichten. Herr Schubert macht aber die Mittheilung, daß er am 15. März auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Lager von Brennmaterialien, Gartenkies 2c., verbunden mit einem Speditionsgeschäft, einrichten wird, und wird ihm deshalb das fragliche Lager übertragen. Herrn Professor Dr. Herzfeld wird vom Vorsitzenden der Dank für die Mittheilungen ausgesprochen, gleichzeitig berichtet derselbe, daß ein Herr Baumeister Rich. Otto im Lokale anwesend sei, um der Vereinigung die von ihm vertretenen Monnier-Platten zu empfehlen. Der betreffende Herr wird citirt und legt in einem kurzen Vortrag die Vorzüge der Platten dar, erbietet sich auch ein Probestück legen zu lassen, was dankend acceptirt wird. Der letzte Punkt der Tagesordnung, eine Besprechung der jüngst erschienenen Bauordnung seitens des Herrn Bauinspektor Klinke, speziell in Bezug auf die Kolonie, ruft eine äußerst lebhafte und längere Debatte hervor, an deren Schluß die nachstehende Resolution angenommen wurde: „Der königlichen Regierung ist die Anerkennung auszusprechen, daß der Villenkolonie Grunewald und den angrenzenden Gebietstheilen die landhausmäßige Bebauung vorbehalten ist, mit der Bitte, es bei diesen baupolizeilichen Bestimmungen zu belassen." Hierauf erfolgte gegen ½11 Uhr Schluß der Sitzung.

Verschiedenes.

* **Der Tunnel des neuen Reichstagsgebäudes**, der sich von der Mitte des Kellergewölbes unter dem Straßendamme der Sommerstraße nach dem Heiz- und Maschinenhause am Reichstagsufer zieht, ist wohl einzig in seiner Art. Er ist 66¾ Meter lang, 1,20 Meter breit und 2,05 Meter hoch und für das Reichstagsgebäude in allen seinen Räumlichkeiten von größter Wichtigkeit, da er die vielen Verbindungsröhren führt, die Kraft und Dampf von den Elektromotoren und vom Dampfkessel der Maschinenhäuser nach allen Theilen des Gebäudes befördern. Vorläufig sind erst, wie der „H. K." berichtet, die Heizungsanlagen für den Mittelbau vollendet und sei Beginn des Winters auch schon benutzt worden. Sie liegen unter dem Vestibül der nach dem Königsplatz zu liegenden Fassade und unter einem Theile des großen Sitzungssaales. Später wird auch auf der anderen Seite derselbe großartige Apparat von Wärmeleitungsröhren mit Registern und Ventilation errichtet werden. Was die jetzt fertigen Röhren vorstellen, wird verständlich, wenn man bedenkt, daß es deren 44 000 von größerem und kleinerem Umfange giebt, jede ist schlangenförmig über- und untereinander gewunden und ist 20 Meter lang, so daß bisher 880 000 Meter gelegt sind. In einem Raume vor dem Eingange zum Tunnel erblickt man die Hauptleitung, wahre Riesenrohre, deren zwei in einem unteren Kanale liegen. Darüber befinden sich die Register zur Ab- oder Einstellung der Wärme. Alles macht den Eindruck einer sehr verwickelten, aber auch sehr dauerhaften Anlage, die es in solchem Umfange wohl noch nicht geben dürfte. Die Firma David Grove in Berlin hat sie angefertigt. Von dieser Hauptleitung kommt man durch einen dunklen, von beiden Seiten mit schweren eisernen Thüren versehenen Gang in den Lüftungsraum. Beide Räume liegen ungefähr im Mitten-Querschnitt des Gebäudes, links und rechts befinden sich wieder Kreuz- und Quergänge, einer u. A. auf der Thiergartenseite mit dem an der Decke befestigten, sehr starken Kabel der elektrischen Werke. Wären die Gänge und die größeren Gewölbe nicht durch elektrisches Licht erleuchtet, so wäre es unmöglich, sich zurechtzufinden: die Gewölbe führen an ihren Decken entlang, die sämmtlich im Ziegelsteinbau gehalten sind, zahlreiche Kupferdrähte, in Guttapercha verpackt, für die Beleuchtung der oberen Gemächer. Im Lüftungsraume sieht man an den Wänden zu beiden Seiten je zwei mächtige Räder, die sich mit rasender Geschwindigkeit drehen. Jedes Rad, aus Eisenblech gefertigt, die neueste in England patentirte Erfindung dieser Art, hat acht Flügel, die die heiße Luft in Folge der immerwährenden Drehung nach oben befördern. Hier sind etwa im Durchschnitt 35—40 Grad und man hält es nicht lange aus. Dieser Ueberfluß an Wärme wird durch große Röhren nach den oberhalb geöffneten vier Eckthürmen getrieben, die Räume können also bei zu hoher Temperatur leicht abgekühlt werden. Die Räder werden durch zwei besondere elektrische Maschinen in Bewegung gesetzt. Da die Dampfheizung mit einem derartigen Betriebe und für ein so großes Gebäude auch sehr viel Wasser erfordert, sind auch die Wasserbehälter und die Dampfkessel von entsprechendem, besonders großem Umfange. Es giebt deren mehrere, im Maschinenhause und in der Hauptleitung. Die Behälter werden durch eine mit der Maschine getriebene Pumpe gefüllt. Diese muß immer in Bewegung sein und führt die Wassermassen aus der städtischen Leitung in die Behälter. Uebrigens ist der Schornstein des Maschinenhauses für die augenblicklichen Zwecke nicht hoch genug, so daß er wieder abgeändert werden muß. Die Bedienung der Maschinen erfordert bei Tag und Nacht sechs Mann, die Heizung, die erst zur Hälfte fertig ist, eine gleiche Zahl, so daß im Ganzen etwa achtzehn Mann nothwendig sind zur Erwärmung und Lüftung der Räume im Gebäude. Der Kaiser hat die Anlage mehrfach besichtigt und sich vom Baurath Wallot eingehend darüber berichten lassen.

* **Die Abbruchsarbeiten am Dome** sind in vollem Gange. Das gesammte Gebäude ist von der Firma Schmidt und Kraatz für den Preis von 36 000 Mk. auf Abbruch erworben. Die Kosten des Abbruchs belaufen sich auf ca. 40 000 Mark, sodaß die Unternehmer eine recht respektable Summen hineingesteckt haben. Die in Masse vorhandenen Materialien aller Art werden sie hoffentlich entschädigen. Von ganz besonderem Interesse für kleinere Gemeinden dürfte es sein, daß jetzt von den Unternehmern vier Thurmuhren, die Orgel und die Kirchenbänke zum Verkauf ausgeboten werden, welche noch gut erhaltene Gegenstände an anderer Stelle noch lange ihren Zweck erfüllen können.

— **Landeskollekte für das Rauhe Haus bei Hamburg.** Das Rauhe Haus, die Wiege der innern Mission, ist in den weitesten Kreisen bekannt. Dr. Uhlhorn sagt in seinem Werk über die christliche Liebesthätigkeit: „Die Gründung des Rauhen Hauses und des ersten Diakonissenhauses in Kaiserswerth sind die epochemachenden Ereignisse auf dem Gebiet der Liebesthätigkeit unseres Jahrhunderts." In welch außerordentlichem Maaße spec. das Bruderhaus des Rauhen Hauses in den fast 60 Jahren seines Bestehens in Anspruch genommen wird, geht deutlich daraus hervor, daß bisher über 1000 Brüder eintraten, über 2000 von Vorständen erbeten und gegen 700 ausgesandt wurden.

Handelsbericht.

Berlin, den 6. Februar 1893.

Städtischer Zentralviehhof.

Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen: 4340 Rinder, 10582 Schweine (darunter 366 Bakonier), 1512 Kälber, 11 446 Hammel. Das Rindergeschäft hatte schleppenden Verlauf. Magere Waare war etwas gesuchter als bisher mittelschwere Stiere dagegen waren sehr reichlich vertreten und schwer verkäuflich. Der Markt wird ganz geräumt 1, 54—58, 2. 46—52 3. 39—44. 4. 35—37 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde bis auf einige Bakonier, die wieder fest im Preise waren, bei mäßigem Export geräumt. 1. 58. ausgesuchte Posten darüber; 1. 56—57, 3. 52 bis 55 Mark per 100 Pfd. mit 20 Procent Tara; Bakonier 56—58 Mk. per 100 Pfund Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1 56—60, ausgesuchte Waare darüber; 2. 50—55, 3. 34—38 Mk. per Pfund Fleischgewicht. Der Hammelmarkt zeigte sehr flaue Tendenz, die Preise wichen und es blieb starker Ueberstand. 1 37—39, beste Lämmer bis 42; 2. 32—36 Mark per Pfund Fleischgewicht.

Wetter-Prognose für den 7 Februar 1893.

Vorherschend wolkiges oder nebliches Wetter mit leichten Schneefällen, gelindem Frost und schwachen nordwestlichen Winden.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts" vom 6. Februar 1893.

Die mit * bezeichneten Effekten sind steuerpflichtig

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anl.	4	107.80 bG
do. do.	3½	100 80 G
do. do.	3	87.10 G
do. Int.-Scheine	3	— —
Pr. conf. Staats-Anl.	4	107.70 b
do. do.	3½	101.10 G
do. do.	3	87.10 G
do. Int.-Scheine	3	— —
do. St.-Anl. 1868	4	102.20 G
do. St.-Schuldsch	3½	100.30 bG
Berl StadtObl. abg.	3½	98.90 b
do. do. neue	3½	—.—
Charlott. Stadt-Anl.	4	—.—
Magdeb. Stadt-Anl.	3½	—.—
Ostpr. Prov.-Obligat.	3½	96.40 bG
Schöneberg. G.-Anl.	4	—.—
Provinzial-Pfandbriefe.		
Berliner Pfandbriefe	5	113.60 B
do. do.	4½	108.90 B
do. do.	4	105.— b
do. do.	3½	99.80 bG
Landschaftliche Centr.	4	—.—
do. do.	3½	98.25 bG
do. do.	3	86.80 bG
Kur- u. Neumärk.	3½	99.50 G
do. do. neue	3½	98.90 bG
Ostpreußische	3½	97.70 bG
Pommersche	3½	99.— b
do.	4	—.—
Posensche	4	102.25 G
do.	3½	98.— bG
Schlesw.Holsteinsche	4	103.— b
Westpr. ritterschaftl.	3½	98.10 bG
do. do. II.	3½	98.10 bG
do. neulandsch. II.	3½	98.10 bG
Provinzial-Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärkische	4	103.70 bG
Pommersche	4	103.50 B
Posensche	4	103.40 b
Preußische	4	103.40 b
Schlesw.-Holsteinsche	4	103.40 b
Sachs.-Altenb. L.-Obl.	3½	100.20 B
Sächs. Staats-Anl.	4	—.—
do. Rente	3	89.— G
Preuß. Prämien-Anl.	3½	182.— b
Braunschw. 20thlr.-L.		105.60 b
Cöln-Mind. Pr.-Anl.	3½	134.90 b
Hamb. 50thlr.-Loose	3	136.90 G
Meininger Loose	—	28.75 G
Oldenburger Loose	3	129.— b

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe.		
Dtsch. Grd.-Cred.-Pr.-Pfandbriefe		
I. Abtheilung	3	113.40 b
ohne Z.-E.	3	—.—
II. Abtheilung	3	108.— G
ohne Z.-E.	3	—.—
III. bis IIIb	3	99.75 b
ohne Z.-E.	3	—.—
IV. rz. 110	3	99.75 b
ohne Z.-E.	3	—.—
V. rz. 100	3	94.30 G
ohne Z.-E.	3	—.—
Dtsch. H.-Pf. IV—VI.	5	113.40 G
do. do.	4	102.75 bG
do. do.	4	102.75 bG
do. do.	3½	96 90 G
Hamburg. Hyp.-Pfdb.	4½	—.— G
do. do. conv.	4	101.10 b
do. do.	3½	102.70 b
Meininger Hyp.-Pfdb	4	101 50 bB
do. Präm Pfdb	4	139.40 b
Pommersche Hyp.-Pfd.	4	—.—
do. II. IV rückz.	5	—.—
do. do. II. rückz.	4½	—.—
do. I. rückzahlbar	4	—.—
do. neue	4	101.70 bG
do. conv.	3½	97.— G
Pr. Bod.-Cred.-Pfd.:		
unk. rückzahlbar 1900	5	113.50 G
do. III. V. VI.	5	107.60 G
do. do. rückzhlb. 1915	4½	115 75 G
do. X. rückzhlb. 1919	4½	102.40 G
do. rückzahlbar 1920	4	101 30 bG
do. XI. rückzhlb. 1900	3½	96.40 G
Ausländische Fonds.		
Argentin. Gd.-Anl	5	43.50 b
Barletta-Loose	—	48.60 bG
Bukarester Stdt. 86	5	97.75 b
do. 1888	5	97 90 b
Buenos-Aires Gld.	5	53.— b
Egypter	3	—.—
do.	4	92.50 G
do.	4	99.80 bG
Eidgenössische Anleihe	3½	—.—
Griechische Anleihe	5	62.90 bG
do. Monopol	4	57.— bG
do. P. Larissa	5	54.10 bG
Holländ. Staats-Anl.	2½	103.80 G
Italien. Hyp.-Oblig.	4	67.50 b
do. Nat.-Pfandb.	4½	95.50 G
do. do.	4	96.90 b
* do. Rente	5	92.50 bB
Mexikaner Anleihe	6	81 90 b
do. Oblig.	5	67.70 b
*Moskau Stadt-Anl.	5	65.50 bB
Oesterr. Goldrente	4	98.70 b
do. do. kleine	4	98.80 G
do. Papierrente	4½	83.10 bG
do. do.	4½	83.— bB
do. do.	5	85.60 bG
do. Silberrente	4½	83.80 G
do. do.	4½	82 80 bG
Pest. Stadt-Anleihe	6	—.—
*Polnische Pfandbr.	4	67.— B
do. Liq.-Pfandbr.	4	64 70 b
Portug. 88—89	4½	30.30 G
Rum. St. Obl. M.	6	—.
do. Mk.	6	—.—
do. fund. Mk.	5	103.— G
do. do. Mk.	5	103.25 b
do. amortis. Rente	5	99.— b
do. kleine	5	97.90 bG
do. Rente	4	—.—
Russ. Eisb.-Anl. do 80	4	97.25 bG
*do. innere Anl. 87	4	—.—
*do. Goldrente 1883	6	104.10 B
do. do. 1884	5	—.—
do. do. 1889	4	—.—
do. do. consolid.	4	98.60 G
Russ. Nicolai-Oblig.	4	98.10 G
R.-Pl. Schatz. kleine	4	92.60 bG
Russ. Orient.-Anl. I.	5	—.—
*do. do. do. II.	5	67.40 b
*do. do. do. III.	5	67.70 b
*do. Pr.-Anl. de 1864	5	157.80 b
*do. do. de 1866	5	149.25 b
*do. Boden-Credit	5	106.— G
do. do. do. gar.	4½	100.80 bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5	87.40 b
do. Rente 1884	5	79.40 bG
do. 1885	5	79.10 bG
Türk. Anl. 400 Fr.-L.	—	92.90 b
do. Zoll-Obligation	5	—.—
Ung. Gold-Rente 1000	4	96.75 b
do. do. 500	4	97.— b
do. do. 100	4	97.10 B
do. G.-E.-Anl.	4½	—.—
do. Papier-Rente	5	86.— bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Frankf. Guter-Eisenb.	4	70.25 b
Mainz-Ludwigshafen	4	115 10 bG
Marienb.-Mlawkaer	5	63.75 b
Niederschl.-Märkische	4	102.20 bG
Ostpreuß. Südbahn	4	74 20 b
Stargardt-Posen	4½	102.50 B
Weimar-Gerar	4	13.60 bG
Werrabahn	4	68.50 G
Gaisberg	4	—.—
Gal. Carl.-Ludwigsb.	4	92 75 b
Kronprinz-Rudolph	4½	84 80 G
Oest.-franz. Staatsb.	4	—.—
Raab-Oedenburg	4	25.10 bB
Südöst. (Lomb.)	4	43.90 b
Warschau-Wien	4	185.25 b
Gotthardbahn	4	6 25 b
Lüttich-Limburg	4	25.20 b
Luxemb.-Pr.-Heinrich	4	70.80 b

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Marienb.-Mlawkaer	5	108.— bG
Mecklenburger Südb.	5	22.70 B
Ostpreußische Südb.	5	07.75 bG
Weimar-Gera	5	83.75 b

Eisenb.-Prior.-Aktien u. Obl.		
Berg.-Märk. S. A. B.	3½	100.— bG
do. do. S. C.	3½	100.— bG
Berl.-Potsd.-Mgb. A.	4	—.—
Mainz-Ludwb. 68-69	4	103.— bB
Mecklbg.-Frd.-Franz	3½	—.—
Ostpreußische Südb.	4½	—.—
Werrabahn	4	101.30 G
Mähr.-Schles.-Centrb.	—	71.70 bG
Oesterr.-franz. 1. 2.	4	108.75 ebG
do. do. Gold	4	101.60 bG
Ung. St.-E.-O. Silb.	4½	87.10 ebB
do. Grundentl.	4	—.—
*Baltische	5	—.—
*Brest-Grajewo	5	99.— G
Charkow-Krem.	5	—.—
Koslow-Woron.Oblig.	4	93.— b
do. do.	4	93 90 b
Kursk-Charkow-Az.	4	93 10 b
do. do.	4	93.90 b
Kursk-Kiew	4	94.— G
*Mosco-Jarosl.	5	66.70 b
*Mosco-Kursk	4	88.50 bB
Mosco-Räsan	4	95.— B
Mosco-Smolensk	5	102.25 bG
Räsan-Kozlow	4	93.90 bG
Räschk-Morsk	5	101.80 bG
*Rybins-Bologoye	5	93.50 bG
do. do. 2. Em.	5	88.75 b
Schuja-Ivan	5	—.—
Südwest	4	95.50 B
*Warsch.-Wien 2. Em.	4	— —
* do. do. 3. Em.	5	—.
* do. do. 4. Em.	5	—.—
* do. do. 5. Em.	5	—.—
Wladikawkas	4	—.
Northern Pacif.	6	115.50 G
do. do. III.	6	105.10 bG
Southern-Pac.-Calif	6	111.80 b
St. Louis Art. u. Tex.	—	—.—
St. Louis u. S. Franz	6	108.75 b
Aachen-Mastricht	4	102.— G
König Willem	4½	—.—
Sard. Oblig. gar.	4	81.90 bG
Südital. Oblig.	3	59.70 bG

Bank-Aktien		
B. f. Spir. u. Pr.	1	67.10 G
Berliner Bank	1	02.20 bG
do. Kassen-Verein	1	29.— G
do. Handels-Ges.	4	43.20 b
do. Mark.-Verein	4	27.10 G
do. Prd.-u. H.-Bk.	4	—.—
Borsen-Hand.-Verein	4	136.60 G
Darmstädter Bank	4	136.50 b
Deutsche Bank	4	160.50 b
do. Effektenbank	4	109.75 bG
do. Genossensch.	4	118.— bG
do. Grundschuldb.	1	116.75 G
do. Hyp.-Bank	1	116.50 bB
Disconto-Command.	1	186.90 b
Hamb. Hyp.-Bank	1	135.75 G
Maklerbank	1	111.60 G
Nationald. f. Deutsch.	1	116.50 b
Oesterr. Creditbank	1	175.— B
Pr. Hyp.-Actien-Bank	1	150.— bG
Pr. Leihbank	1	90.75 bG
Reichsbank	1	50.— bG
Russ. Bank f. ausw. H.	1½	—.—
Warsch. Com.-Bank	1	—.—
do. Disconto-Bank	1	86.— eb
Weimarische Bank	1	05.10 bG

Industrie-Papiere.		
Ahlen-Cement	4	27 — bB
Admiralsgarten-Bad	4	78.— bG
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	134.50 bG
Aquarium	4	—.—
Bau-Gesellschaften:		
Berlin-Charlottenb.	4	928.— bG
Deutsche	4	78.— bG
Kurfürstendamm	fr.	2000 bG
Lichterfelder	4	82.50 bB
do. Gas- u. Wasser	4	—.—
Groß-Lichterfelder	4	321.— G
Mittelwohnungen	fr.	529.10 G
Thiergarten	4	322 G
Unter den Linden	4	9.50 G
Wilmersdorf	4	163.75 b
Berl. Elektr.-Werke	4	140.— bG
Berlin-Güb. Hutfabr.	4	106.50 G
Berliner Holzkontoir	4	89.75 B
do. Lagerhof	4	86.— bG
Berl.-Neuend. Spinn.	4	71.— bG
Brauerei-Gesellsch.:		
Adler	4	—.—
Ahrens	4	53.— bG
Bock	4	45.50 b
Königstadt	4	107 50 bG
Landbrg	4	130.25 G
Norddeutsche	4	79 — bG
Patzenhofer	4	279 — bG
Pfefferberger	4	137.75 G
Schöneberg. Schloß	4	185.50 bG
Schultheiß	4	241.— bG
Spandauer Berg	4	138.— bG
Tivoli	4	—.—
Union Gradwell	4	91.— bG
Rixdorfer Vereins	4	94.— bG
Viktoria	4	153.50 bG
Braunschweiger Jute	4	120.— bB
Breest u. Co.	4	102.50 G
Butzke u. Co.	4	86 50 bG
Charlott. Wasserwerke	4	—.
Chemische Fabriken:		
Leopoldshall	4	77.— b
Schering	4	263 — bG
Staßfurt	4	142.10 bG
Union	4	125.10 bG
Chem. Färb. Körner	4	76.80 G
Danziger Oel	4	85.— B
Deutsche Asphalt	4	84 40 G
do. Ind. Schaf	5	156.— bG
Elberfelder Farben	4	214 25 bG
Gladenbeck	4	53.50 G
Kaiserhof-Hotel	4	98.— G
Kunstdruck Kaufmann	4	78.— b
Löwe	4	222.— bG
Masch.- 2c. Anstalten:		
Eckert	4	110.00 bG
Görlitzer Maschinen	4	116 00 G
do. Eisenbahn-B.	4	138.50 bG
Gruson	4	183.00 bG
Harkort Br.	4	125.00 G
Keyling u. Thomas	4	114 60 b
Königsberger	4	17.50 G
Märkische	4	88.25 G
Sentker Werkz.-F.	4	167.25 G
Schwartzkopff	4	235 75 bG
Norddeutsche Erzwerke	1	67.— bG
Oberschlesische Cham.	1	70.10 G
do. Portl.-Ct.	1	70 25 B
Pferdebahn-Gesellsch.:		
Charlottenburger		73.50 G
Große Berliner		214.10 bG
Potsdamer conv.		93.60 b
Schlesisch. Portl.-Cem.		120.— b
Spinn u. Sohn		—.—
Stettiner Breb. Cm.		91.50 b
do. Chamm. Dib.		197.— bG
Stobwasser		62.— G
Strals. Spielkarten		106.— G

Transp.-Gesellschaft.:		
Omnibus	4	215.50 B
Sped.-Vereinig.	4	95.— B
Ungarische Waffen	5	—.—
Viktoriaspeicher	4	44.75 bG

Bergwerks- u. Hütten-Aktien		
Annener Gußst. conv.	4	122.90 bG
Bismarckhütte	4	131.50 b
Bochumer Gußstahl	4	122.50 b
Donnersmarck-Hütte	4	82 — b
Gelsenkirch. Bergwerk	5	146 30 b
Harzer Eisenwerk	5	7.— G
do. St.-Prior.	4	—.
Hib. u. Sham.	4	116.40 b
Hörder Bergw. conv.	4	15.10 bG
Inowrazl. Steinsz.	4	42 90 b
Königs- u. Laurahütte	5	96 20 bG
Phönix-Bergwerk A	4	97.— bG
Riebeck Montanwerke	4	163.10 bG
Sächsische Gußstahlw.	4	142.25 G
Stadtberger Hütte	4	110.— bB
Stolberg Zk.-A.	4	38 75 bG
do. St.-Prior.	4	110.— B
Tarnow-Bergwerk	5	—.—
do. St.-Prior	6	—.—
Thale St.-Prior.	6	103.80 G
Wurmrevier	4	98.— bG

Obligat. industr. Gesellschaft.		
Aschersleb. Kali	5	—.—
Berliner Cichorien	4	—.—
do. Kaiserhof	4½	—.—
Buderus Eisen	5	104.10 B
Centralhotel	4	87.25 G
do.	4½	90.— G
Donnersmark	5	—.—
Dortm. Union	5	111.50 bG
Erdmannsdorf	5	103.75 G
Frister u. Roßmann	5	104.— b
Germ. Cement	4	—.—
Gr. Berliner Pferdeb.	4	102.40 b
Henckel I. c.	4	103.30 bG
Ilse	4½	—.—
Kramsta	5	104.— B
Königs- u. Laurahütte	4½	—.—
Passage	4	100.75 G
Tiele-Winckler	4	100.20 G
Zoologischer Garten	5	—.—

Schluß-Kurse

(um 3 Uhr Nachmittags).

Credit	174.62	Bochumer	122.—
Lombard	43.80	Hibernia	115.87
Franzosen	—.—	Harpener	132.75
Diskonto	186.62	Mainzer	115.—
DeutscheB.	160.25	Marienbg.	63.50
Darmstäd.	136.—	Ostpreuß.	73 62
Handelsgs.	142 87	Gotth.-B.	156.25
Nationalb.	116.12	Galizier	92.75
Dresd. B.	144.25	Duxer	220.10
Intern. B.	—.—	Egypter	—.—
Laurah.	95.50	1880 Russ.	—.—
Dortmd.	58.25	Russ. Not.	210.25

Redakteur Rol. Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde), Berlin W., Lützowstraße 87